Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 874.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Die Organisation der konservativen Partei.

(Flugblatt des Wahlvereins der Liberalen. *)

Im Jahre 1975 trat eine Anzahl von konservativen Männern zusammen, um die Sammlung der konservativen Elemente aller verschiedenen Schattirungen zunächst in Preußen und dann im ganzen Reiche herbeizuführen. In zwei Konferenzen, von denen die erste in Berlin, die zweite in Frankfurt am Main stattfand, wurde der Plan der Bildung einer deutsch-konservativen Partei und als ausführenden Organs derselben, eines deutsch-konservativen Wahlvereins erörtert. Im Jahre 1876 kam es zur Ausführung des Plans.

Das Programm, über welches man sich geeinigt hatte, war ziemlich allgemein und farblos gehalten. Die Gründer des konservativen Wahlvereins waren der Meinung, daß Programme nicht die Hauptsache sind, daß stille, energische und dauernde Arbeit mehr wiegt als lange Programme.

Das Statut, auf Grund dessen der Wahlverein der Deutsch-Konservativen gebildet wurde, ist auch kurz. Der Zweck des Vereins war die Herbeiführung konservativer Wahlen für den Reichstag und die Landtage.

In dem Aufruf, welcher im Jahre 1876 verschickt wurde, sind die Ziele des deutsch-konservativen Wahlvereins näher erläutert. Es galt, „die verschiedenen Parteigruppen konservativer Richtung, wie sie getrennt durch Meiuungsverschiedenheiten über einzelne Fragen im Laufe unserer Verfassungskämpfe sich gebildet haben, zusammenzufassen".

„Die verschiedenen kleinen konservativen Fraktionen in den Parlamenten in den Parlamenten sollten zu gemeinsamer Haltung geeinigt werden und der Bildung einer großen geschlossenen Partei vorgearbeitet werden". Bisher sei es namentlich in Preußen Regel gewesen, doß der Anstoß zu konservativer Thätigkeit und Organisation mehr oder weniger von der Regierung ausging oder beeinflußt wurde. „Je mehr der Gang der Ereignisse die Regierung zwingt, mit Majoritäten zu rechnen, desto mehr wird es die Pflicht der konservativen Partei Sammlung zu erneuter politischer Thätigkeit in voller grundsätzlicher Selbstständigkeit, unabhängig von jeder Anlehnung an die Regierung zu bewirken". Man wolle keine prinzipielle Opposition gegen die gegenwärtige Regierung, aber man müsse sich auf selbständiger Grundlage organisiren. Abgesehen von den allgemeinen Aufgaben auf dem Gebiet der Kirche und Schule handle es sich auch um eine gerechte Würdigung der Interessen des Grundbesitzes und des Handwerks gegenüber der fast ausschließlichen Berücksichtigung der Interessen des Großkapitals, die gleiche Beachtung der Interessen des platten Landes und der Landstädte gegenüber der einseitigen Rücksichtsnahme auf die Verhältnisse der Verkehrszentren". Es komme darauf an, „den Riß zwischen den aristokratischen Elementen des Landes, dem großen und dem kleinen Grundbesitz zu schließen", es gelte, den deutschen Bauernstand der Führung der städtischen liberalen Elemente zu entreißen". „Auf den ländlichen Grundbesitz — so schließt der Aufruf von 1876 — auf die geeinigte Ackerbau treibende Bevölkerung muß in erster Linie die „große Rechte" sich stützen".

Aus diesem Aufruf ging der Zweck und Plan „der auf die Bildnng einer selbständigen und großen konservativen" Partei gerichteten Bestrebnngen deutlich genug hervor.

Zu derselben Zeit — im Februar 1876 — wurde in Berlin die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer gegründet. Der Aufruf, welcher zu der konstituirenden Generalversammlung derselben einlud, war zum Theil von denselben Herren unterzeichnet, welche bei der Gründung des deutsch-konservativen Wahlvereins betheiligt waren. Das Programm der Steuer- und Wirthschaftsreformer von 1876 ist bekannt. Damals erklärte man sich in demselben noch für die Beseitigung aller Schutzzölle und für hohe, nach dem Werth, nicht nach dem Gewicht zu erhebende Finanzzölle. Daß die Steuer- und Wirthschaftsreformer von diesem Punkt des Programms sehr wesentlich abgewichen sind und schließlich im Verein mit den Vertretern der Großindustrie unsern neuen Zolltarif durchgesetzt haben, ist ebenfalls bekannt.

Steuer- und Wirthschaftsreformer und der deutsch-konservative Wahlverein haben in den letzten vier Jahren Hand in Hand eine planmäßige, stille und sehr energische Thätigkeit entwickelt. Sehr bedeutende Kosten sind namentlich auf die Organisation der Presse und auf die Wahlen verwendet. Unbeachtet von den Liberalen, und während diese in ihren verschiedenen Schattirungen sich vorzugsweise mit dem Kampf in den eigenen Reihen beschäftigten, haben sie wesentlich dazu beigetragen, die „konservative Strömung" hervorzurufen, welche in den letzten Wahlen zu einem bemerkenswerthen Ausdruck gekommen ist.

Im vorigen Monate hat der Vorstand des deutsch-konservativen Wahlvereins (i. A. v. Helldorf-Bedra und v. Busse) sich von Neuem an seine Mitglieder mit dem Ersuchen gewendet, sich noch einmal für die nächsten 3 Jahre zur Zahlung von einem jährlichen Beitrage von 10 bis 300 M. zu verpflichten. Der Vorstand weist in seinem vor einigen Wochen durch die Zeitungen veröffentlichten Anschreiben auf die in allen seit 1876 vorgenommenen Wahlen hervorgetretenen Resultate seiner Thätigkeit hin. Durch die Mitglieder und Delegirten des Wahlvereins sei für alle Theile des Reichs ein gesichertes Netz der Verbindung geschaffen, welches überall auf Vereinsthätigkeit, Wahlen und die Presse gewirkt habe. Die Mittel des Vereins und die von einer Anzahl von Parteigenossen aufgebrachten Mittel für den Preßfonds hätten es möglich gemacht, nicht nur die bedeutenden Kosten für zwei Wahlen zum Reichstag und eine Wahl zum preußischen Landtag zu bestreiten, sondern auch in sehr ausgiebiger Weise für die konservative Presse zu sorgen. Um nur auf einzelne Zweige dieser Thätigkeit hinzuweisen: für die konservative Presse wurde die Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstages besorgt, die vom Wahlverein unterhaltene Korrespondenz lieferte über 200 Lokalblättern den politischen Inhalt, mit Hilfe des Vereins seien in den verschiedensten Gegenden Deutschlands neue konservative Blätter ins Leben gerufen und erhalten, eine große Anzahl von Blättern sei während der Wahlzeiten den Bestrebungen der Partei durch Einwirkung und Mittel des Vereins erhalten worden 2c. 2c.

Unterstützt wird die Aufforderung durch ein bereits im Juli 1879 unterzeichnetes Schreiben der Fraktion der Deutsch-Konservativen im Reichstage. Auch der Name des jetzigen preußischen Kultusministers von Puttkamer, der bekanntlich Mitglied des Reichstages ist, befindet sich darunter.

Das Schreiben lautet in seinem wesentlichen Theile: „Die Sammlung aller konservativen Elemente des Reiches zu fester, selbständiger Parteibildung, das ist das Ziel, für welches der Wahlverein der deutschen Konservativen seit seinem Entstehen arbeitet. Daß das Streben nach diesem Ziel nicht erfolglos gewesen ist, zeigen seit 3 Jahren alle Wahlen, zeigen die Fortschritte, welche die konservative Sache im ganzen Reiche in diesem Zeitraum gemacht hat. Es kommt jetzt darauf an, den Wahlverein als ein wesentliches Glied selbständiger Parteibildung in erfolgreicher Thätigkeit zu erhalten und das glücklich begonnene Werk durch kräftige Unterstützung der Vereins-Organisation, durch lokale Thätigkeit, vor Allem aber auch durch opferwillige Bereitstellung der Mittel zu fördern. Der Wahlverein der deutschen Konservativen wird sich an Sie mit der Bitte wenden, die nöthigen Mittel für die nächsten Jahre zu seinem Zentralfonds beschaffen zu helfen. Wir ersuchen Sie, denselben in seinen Bestrebungen kräftig zu unterstützen 2c. 2c."

Daß es den Konservativen gelungen ist, durch ihre vierjährige, von den Liberalen leider bisher nur zu wenig beachtete Thätigkeit bei den Wahlen erhebliche Erfolge zu erzielen, darf nicht Wunder nehmen, zumal wenn man bedenkt, daß die Liberalen, abgesehen von einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Wahlkreisen, nur sehr wenig entgegengewirkt haben. Man vergleiche mit der zentralen Organisation der Konservativen nur diejenige der Liberalen! Da giebt's keinen Wahlverein, keinen irgendwie erheblichen Zentralfonds. Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat man sich bei den letzten Abgeordnetenwahlen in mehreren Wahlkreisen, die bisher stets liberal gewählt haben, nicht einmal über die Kandidaten unter den verschiedenen Schattirungen einigen können und so haben die des Streites in den eigenen Reihen müden Wählerschaften es ruhig geschehen lassen, daß die konservativen Gegner die Plätze eroberten.

Außer der Unterstützung der konservativen Zeitungen, der Bildung von Wahlvereinen 2c. hat sich die konservative Zentralleitung auch die Herausgabe von Flugschriften angelegen sein lassen, welche insbesondere während der Wahlzeit massenweise im ganzen Reiche, namentlich in den kleinen Städten und in den Dörfern verbreitet wurden. Kurz vor den letzten Abgeordnetenwahlen erschienen dieselben von Mitte August ab in großer Zahl. Auch für die Zeit, in welcher keine Wahlen stattfinden, wird für die Verbreitung von Flugschriften von Berlin aus gesorgt. So erscheint z. B. seit mehreren Jahren regelmäßig allmonatlich ein Flugblatt des Reichsboten, welches Artikel, Gedichte und eine politische Monatsübersicht im Stile dieses konservativen Organs bringt. Das Flugblatt wird an die Vereine 2c. zu 1 Pfennig das Stück abgegeben. Da werden die wirthschaftlichen Fragen, die Handwerker-, die Judenfrage 2c. im Sinne der konservativen Fanatiker besprochen. Eine kleine Probe aus dem letzten im März herausgegenen Flugblatt wird genügen, den Geist dieser Progaganda zu kennzeichnen. Dasselbe bespricht den Ausspruch des Hofpredigers Stöcker in Abgeordnetenhause: „Gott hat den Liberalismus gerichtet".

„Dies Wort des Abg. Stöcker — heißt es da — hat die liberale Presse in große Aufregung versetzt. . . . Es ist merkwürdig: sie glauben zumeist nicht an Gott, wenigstens nicht an den persönlichen, heiligen und gerechten Gott und doch sind sie so erregt über diesen Ausspruch! Derselbe scheint also doch ihr Gewissen getroffen zu haben. Aber betrachten wir den Ausspruch Stöckers etwas näher. Für uns Christen ist der Glaube, daß es einen persönlichen, heiligen und gerechten Gott giebt, der erste und Grundartikel unseres Glaubens und die Grundlage unserer ganzen sittlichen Weltanschauung. Gäbe es keinen persönlichen, heiligen Gott, der Gericht hält, der das Gute belohnt und das Böse bestraft, so fiele damit auch alle Moral, als eine über den Menschen schwebende und in ihrem Gewissen sich bezeugende unabänderliche Norm für ihr sittliches Leben hin. Mag der Liberalismus sich auch dagegen aufbäumen wie er will, so sagen wir ihm in aller Ruhe: Es giebt einen persönlichen heiligen und gerechten Gott, und es giebt auch Gerichte Gottes. Gott richtet, wie Stöcker richtig sagte, nicht blos die Personen, sondern auch die Völker, die Systeme und Weltanschauungen." . . . . „Die Grundanschauung des Liberalismus ist die Irrlehre: „der Mensch ist gut von Natur, er hat das Maß und die Norm für sein sittliches Leben in sich; deshalb muß man nur alle äußeren Schranken für seine innere Entfaltung beseitigen, dann wird sich das Leben der Menschen und Völker auf's Beste von selbst gestalten." Darum will der Liberalismus es nicht gelten lassen (!!), daß es eine über dem Menschen schwebende göttliche sittliche Weltordnung, göttliche Gesetze und eine göttliche Wahrheit giebt. Darum sieht er es als den Hauptzweck des Kulturkampfes an, „den Anspruch der christlichen Kirche, daß sie Haushälterin einer göttlichen, nicht von Menschen produzirten, sondern von Gott geoffenbarten Wahrheit ist, zu brechen." Es soll nichts Höheres mehr geben als den Menschen und was der Mensch aus sich produzirt: keinen persönlichen Gott, keine göttliche geoffenbarte, religiöse und sittliche Wahrheit. Deshalb soll die Obrigkeit nicht Gottes Dienerin, sondern nur menschliche Ordnung sein" u. s. w. u. s. w.

Solche Preßprodukte werden eifrig im Lande verbreitet; in diesen Tagen lesen wir in berliner Zeitungen einen Aufruf des „konservativen Zentral-Komite's" zu Geldsammlungen für eine noch energischere Preßthätigkeit. Und was geschieht dem gegenüber auf liberaler Seite? Da bekämpfen sich die einzelnen Schattirungen derselben mit Erbitterung, als ob nicht alle Kräfte genug zu thun hätteu mit dem Kampf gegen die gemeinsamen Gegner! Kann es Wunder nehmen, wenn mehr und mehr Männer in diesen Reihen mißmüthig und müde werden?

Es giebt Pessimisten, welchen das weitere Umsichgreifen des Mißmuths und des Indifferentismus nicht bedenklich erscheint. Je mehr rückwärts, desto schneller wird der Wechsel eintreten — das ist der Trost, mit dem man sich abfindet. Ein schlechter Trost. Glaubt man wirklich, daß es so leicht zu nehmen wäre, wenn die Grundsätze des Herrn Stöcker in unsere Parlamente und in unsere Gesetzgebung ganz und voll ihren Einzug genommen hätten? Man sollte doch aus der Vergangenheit gelernt haben, daß die Unthätigkeit und der Pessimismus sich schwer rächen und daß es jahrelanger Anstrengungen bedarf, um preisgegebene Positionen wieder zu gewinnen. Aber das nicht allein. Je weiter die Reaktion um sich greift, je rücksichtsloser sie an die Umgestaltung unserer Gesetze herangeht, desto jäher wird der Wechsel werden, desto größer wird die Gefahr eines späteren radikalen Umschwunges, der die extremen Elemente auf dee anderen Seite obenauf bringt.

Es wäre eine kurzsichtige und verhängnißvolle Politik unseres freisinnigen Bürgerthums in Stadt und Land, wenn es in der heutigen kritischen Zeit die Hände in den Schoß legte gegenüber der eifrigen Propaganda der Reaktion und der Radikalen. Noch ist dasselbe, wie dies auch aus der in diesen Tagen veröffentlichten Statistik der letzten Reichstagswahlen hervorgeht, stark genug, um allen diesen Bestrebungen ein wirksames Gegengewicht entgegenzusetzen. Die Stetigkeit in unserer politischen, sozialen und nationalen Entwickelung hängt davon ab. Es genügt nicht, den Verfassungsstaat zu wünschen. Den verfassungsmäßigen Rechten stehen ernste Pflichten gegenüber, welche in vollem Maße zu erfüllen mehr denn je allen freisinnigen Elementen im Lande obliegt.

*) Einige Stellen aus diesem Flugblatte haben wir bereits in Nr. 856 (vom Sonntag, 5. Dezember) veröffentlicht. Nachdem uns nun dieser Tage das Flugblatt selbst behufs möglichster Verbreitung zugesandt worden ist, theilen wir dasselbe hier vollständig mit.
Die Red.

☉. Ueber Versicherungs-Anstalten, Spar- und Hilfskassen.

III.

Die Bedenken und Fragen, welche der Brief des Fürsten Reichskanzlers aufwirft, sind, wie man leicht bemerken wird, mitten aus dem Leben gegriffen und fordern in kürzester Zeit ihre Erledigung, bei der die weitere Kritik von selbst schon das Wesentliche von dem Unwesentlichen unterscheiden wird. Von einer Verstaatlichung des Versicherungswesens ist in dem Schreiben, wie schon gesagt, noch nicht entfernt die Rede, nicht einmal von den rechtlichen Bedenken, welche ausdrücklich einem andern Orte vorbehalten bleiben. Diese aber gründen sich zumeist auf einen Punkt, den nämlich, daß nicht das gemeine Recht, sondern eben das Handelsrecht zur Grundlage der Errichtung der Ver-

sicherungsgesellschaften bis jetzt gedient hat. In dieser Hinsicht ist nun die Punktreiche des Juristentages von Hannover mitzutheilen. Sie lautet:

Die Verbesserung der Rechtgesetzgebung auf dem Gebiete des Versicherungswesens muß gesucht werden: 1. in dem Festhalten der Normativbedingungen, des Konzessionszwanges und in der Reform derselben; 2. in der Durchführung einer angemessenen, womöglich vollständigen Oeffentlichkeit, in dem die Garantien für die Richtigkeit der mitgetheilten Thatsachen durch vorschriftsmäßige Strafbestimmungen und möglichst weitgehende zivilrechtliche Haftbarkeit der Gesellschaftsorgane verschärft werden; 3. durch Einführung der amtlichen Formulare für die Prospekte der Aktienunternehmungen und Gesellschaften, welche erstere nach dem Ermessen eines eventuellen Kontrollamts oder des Registerrichters abgeändert werden können; 4. in dem Abdrucke der Statuten der Gesellschaft in ihrem ganzen Wortlaute in einem amtlichen Organ und, daß die wichtigsten Punkte nach näherer amtlichen Angabe in verbreiteten Zeitungen und Aushängen im Geschäftslokal veröffentlicht werden; 5. in der mindestens vierteljährlichen Veröffentlichung nach amtlichem Schema zu skizzirenden Bilanzen der Gewinn- und Verlust-Konti und sind diese Ausweise nach Art der Unternehmen, verschieden nach den Bestimmungen des Kontrollamtes oder des Registerrichters einzurichten. Diese amtlichen Organe müssen auch die Berechtigung haben, Ordnungsstrafen in den vorstehenden Fällen zu verfügen; 6. in der Aufhebung der Bestimmung, wonach die Zeichner eines Aktienunternehmens nach Zahlung von 40 Prozent der ferneren Verbindlichkeit entlassen werden können; 7. durch die Kontrolle der Geschäftsführung durch ein von dem Verwaltungsorgane der Gesellschaft unabhängiges verantwortliches Organ; 8. in dem Recht der Minorität auf Untersuchung der Geschäftsführung durch den Richter bei beschleunigtem Verdachte von Unregelmäßigkeiten; 9. in der Anerkennung eines Klagerechtes des einzelnen Aktionärs — Mitgliedes — bei Verletzung der gesetzlichen statutarischen Gesellschaftsnormen; 10. durch die Bestimmung, daß eine Erhöhung des Grundkapitals vor der Volleinzahlung der alten Aktien nicht stattfinden darf; 11. in der Nichtzulassung, daß bei der Emission neuer Aktien den Gründern des Unternehmens ein mit der gleichen Berechtigung aller jeweiligen Aktionäre oder Theilnehmer in Widerspruch stehendes Vorrecht gewährt werden darf.

Nachdem durch die bisherigen Erörterungen die Wege angezeigt sind, auf welchen eine Reform resp. eine nothwendige staatliche Ueberwachung eventuell durch ein Reichskontrollamt für die großen Versicherungs-Anstalten und privaten Unternehmungen angebahnt werden kann, weisen wir jede andere staatliche Thätigkeit, welche gleichgeartete Geschäfte für Rechnung des Staates unternehmen wollte, mit Fug und Recht zurück. Der Staat verwaltet zu theuer und hat auf der anderen Seite zu viel Abflußwege für das etwa angesammelte Kapital, daß alle und jede konstitutionelle Garantie allmählig entschwinden würde. Wenn aber schon früher angeführt worden, daß die Privat-Versicherungsgesellschaften nicht für den armen Mann berechnet seien, so ist dem hinzuzufügen, daß dieser Gedanke hinreichend berechtigt ist, in nähere Erwägung gezogen zu werden. Es ist das ein Theil der sozialen Frage, die allerdings weder durch ein Mittel noch auf eine Weise gelöst werden kann. Ohne weitläufig zu werden, darf man dreist behaupten, daß vielerlei schon angebahnt worden, welches, wenn es in rechter Weise und mit der vollen Unterstützung aller Gesellschaftsklassen durchgeführt wird, den schlimmsten Nothständen vorzubeugen im Stande ist. Ich rechne hierher die Thätigkeit der Vereine für das Wohl der arbeitenden Klassen sowohl nach ihrer ethisch-moralischen als nach ihrer materiellen Wirksamkeit, die als Gründerin von Fach- und Industrieschulen für das männliche und weibliche Geschlecht erscheint und die für das Land so nothwendige und ersprießliche Hausindustrie einführen will auch dahin, daß die Produkte derselben lohnenden Absatz finden, die ferner Arbeit sucht und nachweist, die Herbergen und Unterkommen schafft und Volksküchen hervorruft, in denen der Arbeiter eine auskömmliche und billige Nahrung findet. Solche Vereine sollten sich über das ganze Land verbreiten und in kleinen unfruchtbaren Kreisen der ganzen und eminenten Hilfe der staatlichen Auktorität erfreuen. Ich rechne dahin die Schultze-Delitzsch'schen Genossenschaften und meine, daß jeder Mann von einigem Einfluß ihnen beitreten müsse, damit das Gebot der Selbsthilfe überall theoretisch und praktisch zu Tage trete, indem ich es auf der anderen Seite tief beklage, daß von gewissen Seiten das Vorurtheil nicht aufgegeben zu sein scheint, das man gegen ihren Gründer wegen seiner politischen Thätigkeit einmal angenommen und verbreitet hat. Ich rechne dahin die totale Reform der Armenpflege, der ich schon neulich an einer anderen Stelle dieses Blattes das Wort geredet habe und die wesentlich in der Konzentration aller Hilfsmittel für die Armenpflege, andererseits in der Dezentration der Ausübung der Pflege selbst zu bestehen haben würde, damit namentlich durch letztere es ermöglicht werden kann, daß dem Armwerden selbst vorgebeugt werde. Ich rechne endlich dahin die Errichtung von Kassen für die Ersparung eines Nothpfennigs für den „armen Mann" und komme damit endlich auf das hier einschlagende Kapitel. Fabrikkassen, Arbeiterkassen von bestimmten Instituten will man gründen und zusammensetzen lassen aus Beiträgen der Arbeiter und Arbeitegeber. Letzteres ist unnöthig und überflüssig, ja sogar mit der Gefahr verbunden, daß die Beiträge durch erniedrigten Arbeitslohn zurückgenommen werden. Aber lokale Kassen beeinträchtigen die Freizügigkeit und binden an die Scholle, dadurch schädigen sie mehr, als sie jemals nützen können, vorausgesetzt, daß sie für bestimmte Beiträge bestimmte Versprechungen geben und halten können. Unfallsversicherungen sind natürlich willkommen, haben aber mit dem, woran ich jetzt denke, wenig gemein; sie sind ja nur Entschädigungen von Seiten des Arbeitgebers an seine Arbeiter für in seinem Dienste erlittene Schäden und müssen, wenn wir dem Kommerzienrath Baare zustimmen, mäßig gegriffen werden, wenn ihr Bestehen gesichert bleiben soll. Aber an die Hirsch'schen Gewerkvereinskassen ist zu denken, die das Prinzip der Selbsthilfe und Selbstverwaltung in erster Reihe für sich in Anspruch nehmen. Ob aber auch für sie nicht eine staatliche Kontrole nothwendig und ob diese ausreichend gehandhabt werden kann, bleibt fraglich. Jedenfalls sollte man die Einrichtungen dieser Art ohne ängstliche Behinderungen ihre eigenen Wege gehen lassen, vielleicht zeigen sie dermaleinst einen Aufschwung, der alle Welt befriedigt.

Eines scheint man bisher nur wenig ergriffen zu haben. Kommunal- und Kreisverbände bestehen für die Armenpflege; Sparkassen in Städten und Kreisen sind gegründet und zum Theil in großartiger Wirksamkeit. Weshalb verbindet man nicht beide Einrichtungen auf die engste Weise mit einander, so daß den ersteren allein die Gewinne der letzteren zufallen und diese zugleich so organisirt werden, daß sie dem „armen Manne" ganz und gar entgegenkommend mehr und allseitiger zugänglich als bisher werden? Weshalb veranlaßt man nicht den gesunden und kräftigen Arbeiter direkt und indirekt zur Anlage eines Spargroschens bei der Kasse des Ortes oder Kreises, in welchem er dermaleinst bei Hilfsbedürftigkeit Unterstützung empfangen soll? Werden wir denn in der sozialen Frage über Kassenzwang ganz und gar hinwegkommen und ist es denn so wunderbar, daß eine Kreissparkasse zugleich eine Zwangskasse sei? Uns scheint dies nicht, zumal wenn die Uebertragbarkeit von einer Sparkasse zur andern leicht bewirkt werden könnte, wenn Postsparkassen helfend und ergänzend hinzuträten, so daß die Freizügigkeit des Arbeiters in keiner Weise gehemmt würde. Der „arme Mann" bedarf noch der Auktorität, das möge man nicht übersehen. Wenn man ihn von den Steuern entlastet, so kann man ihn zu seinem eigenen Nutzen mit einem Spargroschen belasten, und dieser wird nicht ungern gegeben werden, wenn eine öffentliche Kasse seine Aufbewahrung und Verzinsung garantirt. Wie das weiter auszuführen, wie das zu organisiren, das ist an diesem Orte nicht unsere Aufgabe, aber wir glauben Leichteres zu proponiren als große Reichskassen und selbst als die Stiftung der Kaiser-Wilhelmsspende. Näheres behalten wir uns aber für eine spätere Auseinandersetzung vor, da wir den Raum dieses Blattes für diesesmal nicht weiter in Anspruch nehmen dürfen.

Deutschland.

☾· **Berlin**, 10. Dezember. [Herr Stöcker und Herr von Ludwig. Die Eisenbahnräthe. „Die Sezession". Die „Standard"-Ente.] Das Schweigen fast aller Konservativen nach der heutigen Erklärung des Herrn Stöcker bestätigte, was aus anderen Parteien als Ansicht derselben hernach privatim ausgesprochen wurde: daß der fromme Herr von heute an politisch — wenn auch vielleicht nicht für die Politik christlich-sozialer Versammlungen — ein todter Mann ist. Nicht einmal die traurige Ausflucht, daß er unter dem „Tanz um das goldene Kalb" nicht die Theilnahme an unzulässigen Gründungen verstanden habe, hat übrigens Angesichts der von Herrn Stöcker auf den Tisch des Hauses niedergelegten „Gründerliste" einen Sinn; denn die meisten darin genannten Personen können in gar keinem Sinne als „Gründer" bezeichnet werden. Hätten die der Erklärung vorausgegangenen privaten Verhandlungen, welche bezweckten, die weitere Erörterung der Angelegenheit im Hause zu verhindern, und dann diese Erklärung jeden, der an Herrn Stöcker's Stelle gewesen wäre, auf's Aeußerste kompromittiren müssen, so war der Eindruck doppelt widerwärtig, da es sich um einen Mann handelte, welcher, so oft er die Tribüne betritt, von Ermahnungen zur Sittlichkeit, Frömmigkeit, Wahrhaftigkeit u. s. w. überfließt. Was die nachher von v. Ludwig veranlaßte Skandalszene betrifft, so scheint es an der Zeit, zu bemerken, daß man diesen Herrn sehr mit Unrecht „nicht ernsthaft nimmt". Es ist guter Grund zu der Meinung vorhanden, daß er die Schellenkappe nur der größeren Sicherheit wegen aufsetzt, daß er aber seine persönlichen Ausfälle, trotz der grotesken Form, vielleicht sogar sorgfältiger vorbereitet, als Andere ihre sachlichsten Reden. Man sollte den Herrn demgemäß behandeln! — Die Eisenbahnräthe, sowohl die Bezirksräthe, als der Landesrath, finden auf allen Seiten immer mehr Anfechtung, als Schöpfungen, die nach etwas aussehen, aber nichts sein werden. Nicht blos gegen die Zuziehung von Mitgliedern beider Häuser zum Landeseisenbahnrath erklärt man sich auf allen Seiten; sondern immer häufiger hört man die Ansicht, die jetzigen freien Konferenzen der Eisenbahnbehörden mit Sachverständigen seien vorzuziehen. Wenn die Vorlage trotzdem in modifizirter Form eine Majorität erhalten dürfte, so wird dies daran liegen, daß man vor einem Jahre u. A. auch diese „Garantie" für die Eisenbahn-Verstaatlichung genehmigt hat und nicht gut schon jetzt die „Garantie" für werthlos erklären kann. — Da mehrfach in der Presse als Verfasser der Broschüre „Die Sezession" der Abg. Dr. Bamberger genannt wird, so sei bemerkt, daß er in der That ohne Widerspruch als der Autor gilt. — Man hätte denken sollen, das absurde Gespräch, welches der „Standard" dem Fürsten Bismarck und dem Botschafter Grafen Saint Vallier in den Mund gelegt, könnte kaum Gegenstand ernster Erörterungen werden. Da dies dennoch geschehen ist, so ist es vielleicht angezeigt, zu erwähnen, daß man speziell im Kreise der hiesigen Vertreter der großen englischen Zeitungen, wo man weiß, wie es in London „gemacht wird", das Gespräch als ungeschickte Sensations-Erfindung belacht.

+ **Berlin**, 10. Dezember. In den Kirchen- und Schulfragen bildet sich ein ähnlicher Prüfstein für die Echtheit und **Energie des deutschen Liberalismus** heraus, wie früher in den Zoll- und Steuerfragen. Eine Zeitlang konnte der liberale Politiker ja wohl annehmen, die kirchlichen Parteifragen lägen außerhalb der Sphäre, in welcher er einen festen, klaren, prinzipiellen Stand zu behaupten habe; gerade wie das bis vor Kurzem allenfalls auch möglich war in dem Streite zwischen Freihandel und Schutzzoll. Aber wenn dieser letztere sich zu einem Kampfe um die Vertheuerung der Lebensnothdurft des Volks und um die Vertheilung des Steuerdruckes auf Reich und Arm vertieft, hört zuletzt die Neutralität auch der Widerstrebenden auf, — nur daß die Einen dies früher erkennen und deshalb einigermaßen noch Herren der Lage bleiben, die Anderen zu spät, um nicht in fremdes Schlepptau zu gerathen. Volentem ducunt, nolentem trahunt fata, — wie man sich einst in der Familie Gagern stets gegenseitig zuzurufen und in frischem Gedächtniß zu erhalten liebte. Es wird nicht anders gehen in dem täglich brennender werdenden Kampfe des freien Gewissens und der Gleichberechtigung der Laien bezw. des Lehrerstandes gegen von Machtschwindel ergriffene reaktionäre Geistliche. Wer unsere Zustände aus hinlänglicher Höhe überblickt und nicht am Einzelnen haftet, der kann nicht verkennen, daß dies eine der wichtigsten Auseinandersetzungen der Zeit im ganzen christlichen Deutschland ist, wo nicht schlechthin die wichtigste. Politische Parteien können und sollen darin zwar nicht führend auftreten, aber ebensowenig gleichgiltig und stumpf sich an derselben vorbeidrücken. Denn das lebende, bewegte Material, aus welchem ihr Anhang sich stets von Neuem komponirt und dekomponirt, folgt sochen Winken der Ruhesucht von oben nicht, sondern theilt die herrschenden Empfindungen und schiebt sich dahin, wo diesen innerhalb der Grenzen des Möglichen und Nothwendigen ihr Recht wiederfährt. Wir erleben so etwas augenblicklich in der Provinz Hannover. Einer ihrer bedeutendsten Industrieplätze ist Osnabrück; dort folglich die Zustimmung zu Fürst Bismarck's Zollpolitik verhältnißmäßig im ganzen Nordwesten am lebhaftesten, und die Handelskammer nach Ausweis des letzten Handelstags eine der reaktionärsten in Deutschland. Gleichwohl ruft dort kirchliche Mißregierung solche tiefgehende Verstimmung hervor, daß der nationalliberale Verein der Stadt sich ungeachtet der bisherigen geschlossen nationalliberalen Haltung Hannovers an beide ehemals vereinte liberale Bruchtheile, an die Nationalliberalen und die Sezessionisten des Abgeordnetenhauses gewendet hat, um sie bei Gefahr einer völligen Parteiverschiebung anzurufen, in den kirchlichen Fragen etwas zu thun. Ein stärkeres Zeugniß des von unten her sich ankündigenden Druckes der Kirchenfragen ist kaum denkbar. Soll daraus nicht zuletzt eine Art politischer Erderschütterung hervorgehen, so müssen diese Fragen etwas ernster, zeitiger und sympathischer behandelt werden, als früher die Opposition gegen den Zollschutz. Denn diese, die gleichfalls augenscheinlich fast überall im Wachsen ist, verstärkt ja das Mißvergnügen, welche das heutige Kirchenregiment in Hannover und Berlin theils bei denselben, theils bei noch vielen anderen Leuten erweckt, und weit entfernt, daß alle Schutzzöllner zugleich es mit den herrschbegierigen Hohepriestern hielten, betrachten sie umgekehrt den Widerstand und Angriff auf diese als die ihnen vom Himmel vergönnte Gelegenheit, auch ihren Sinn für Freiheit und Gleichberechtigung einmal wieder mannhaft zu bethätigen. Die beiden Quellen der dermaligen inneren Verjüngung des Liberalismus stören einander nicht, sondern verstärken sich in den meisten Fällen zu einem desto voller strömenden Bache. Daher, wer nicht ganz aufs Trockene gerathen will, der suche bei Zeiten von den einen wenigstens, wenn nicht von beiden, einen erfrischenden Strahl über seine Fluren zu leiten.

▭ **Berlin**, 10. Dezbr. Die heutige Abgeordnetenhaussitzung begann mit einer sehr interessanten Rede des Abg. von Bennigsen über die Wirren in der lutherischen Kirche Hannovers, wo unter dem Vorsitz des Abg. Brüel Landeskonsistorium und Synodalvorstand in fanatischer Feindschaft gegen das preußische Staatswesen ein welfisch-hochorthodoxes Kirchenregiment führen, und in der Auffassung der Union als einer Haß verdienenden preußischen Einrichtung alle freisinnigeren Geistlichen von Hannover fern zu halten suchen. Die osnabrücker Vorkommnisse mit dem gemaßregelten Pastor Regula und dem als nicht rechtgläubig abgewiesenen Stadtvikar Beesenmeyer boten den besonderen Anlaß zur Darstellung dieser Dinge. Die welfischen Zentrumsmänner Brüel und Windthorst replizirten scharf, und der unvermeidliche Abg. Strosser trat in seiner plumpen Beredtsamkeit für die Herrschaft der Strenggläubigkeit in der Kirche ein, der Minister von Puttkamer aber versuchte das „lautere christliche Bekenntniß" im hannoverschen Kirchenregiment zu stärken und gleichzeitig seine welfischen Bestrebungen zu verurtheilen, — was beides schlecht mit einander vereinbar ist. — Hierauf kam, bezeichnender Weise bei Kapitel 113 Tit. 1 des Etats (925,186 Mark Besoldungen und Zuschüsse für die evangelischen Geistlichen und Kirchen der alten Provinzen) Herr Stöcker zu Wort, um dem (wie der Abg. Struve unwidersprochen verrieth) recht starken Drucke seiner politischen Freunde nachgebend, seine „Gründerliste unter revozirendem Vorbehalt „auf den Tisch des Hauses" niederzulegen. Sein Freund und Bundesgenosse Ludwig klärte nachher das Abgeordnetenhaus darüber auf, daß sowohl die Liste der Landeszeitung, als auch die jetzige Herrn Glagau zum Verfasser hätte. Herr Stöcker mußte neunzehn (mehr als ¼ von 75) Namen finden; da er von der Landeszeitungsliste zwei inzwischen verstorbene hochangesehene konservative Männer (Conrad und Vollgold) aufzunehmen Anstand nahm, so waren auch die neulich von Rickert behandelten vermeintlichen „Gründer" incl. des Dr. Werner Siemens nicht zu entbehren. So hat denn das Trifolium Stöcker — Glagau — Ludwig das schwere Werk zu Stande gebracht. Freilich wenn man von 75 Personen, unter denen 9 Aelteste der Kaufmannschaft und 8 Kommerzienräthe sind, als „Herentänzer um das goldene Kalb" schon alle diejenigen verdächtigt, die als Aufsichtsräthe oder Direktoren von Sozietäten fungirt haben, deren juristische Form die der Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien ist, da lassen sich dreiste Behauptungen genug hinstellen. Der kaum ehrenvoll zu nennende Rückzug des Herrn Hofprediger gewann durch die unterstützende Rede des Herrn von Ludwig noch besonderen Glanz. Herr v. Ludwig ist zwar längst von der Zentrumsfraktion in die Wildniß verstoßen; dennoch tritt die klerikale Partei durch die gesammte Priesterschaft des katholischen Wahlkreises allemal für die Wiederwahl dieses Mannes ein, der mit seinem Schwören auf die Worte Glagau's, mit seiner Lust zur schmählichsten Verdächtigung jedes Gegners schon seit Jahren im Abgeordnetenhause wie im Reichstage Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit wachgerufen hat. — — Die Fortschrittspartei hatte bereits während der Abgeordnetenhaussitzung hinreichende Nachrichten aus Altenburg, um den Sieg des fortschrittlichen Baumeisters Kämpfer über den nationalliberalen Justizrath Grosse als gesichert zu erachten. Ein glänzender Erfolg!

— Offiziös wird geschrieben: Es ist ein geläufiger Kunstgriff der oppositionellen Presse, immer wieder von einem klerikal-konservativen Bündniß zu sprechen, um die Aktion der Regierung zu diskreditiren. Es liegt aber nicht das geringste Anzeichen vor, daß ein solches Bündniß bestehe, und haben auch von Seiten der Konservativen keinerlei Verhandlungen stattgefunden, welche darauf schließen lassen, daß ein solches Bündniß intendirt sei. Es wird vielmehr auf die Haltung der gemäßigten Nationalliberalen gegenüber den Absichten der Regierung ankommen, welcher Art die künftige Majorität sein wird. — Dieser Lockruf ist verständlich, aber — „vestigia terrent".

— Der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen, sind einer Einladung des Kaisers zur Theilnahme an der morgen am 11. Dezember im Grunewald stattfindenden Hofjagd auf Damwild folgend, heute Abend 6 Uhr 20 Minuten, nur begleitet von ihren persönlichen Adjutanten, auf der Anhaltischen Bahn aus Dresden hier eingetroffen.

— Die Nachricht hamburgischer Blätter, daß das Beglückwünschungs-Telegramm des Herzogs von Braunschweig an das zur Feier der Geburt des Welfenprinzen gebildete Festkomite in Hannover seines Inhalts wegen von der hannoverschen Telegraphenverwaltung in Beschlag genommen worden und nicht zur Aushändigung gelangt sei, ist unrichtig. Der Vorsitzende des Festkomite's verlas das in Rede stehende Telegramm mit den übrigen eingegangenen Depe-

schen — u. A. auch eine solche von der Prinzessin Therese von Altenburg — gelegentlich des Festsouper's am 2. Dezember, Abends im Odeon zu Hannover, was er nicht hätte thun können, wenn die hannoversche Telegraphenverwaltung das mehrerwähnte Telegramm dem Festkomite nicht ausgehändigt hätte. Möglich und sogar wahrscheinlich erscheint es, daß auf Requisition des Reichskanzleramts die bewußte Depesche nachträglich von der Telegraphenverwaltung in Hannover höheren Orts eingereicht worden; ausgehändigt wurde sie jedoch dem Komite, daran ist nichts mehr zu ändern. Der „Magdeb. Ztg." wird dagegen aus Wolfenbüttel, 9. Dezember, geschrieben:

„Wenn schon im Herzogthum das Telegramm des Herzogs an die „treuen Hannoveraner" großes Aufsehen erregt hat, so kann man sich nicht darüber wundern, daß dasselbe in der ganzen deutschen Presse Befremden hervorruft. Als man hier in Ihrer Zeitung die betr. Nachricht las, schüttelte man die Köpfe und glaubte nicht an die Wahrheit der Sache. Man wartete auf ein Dementi in dem offiziellen Blatte, aber vergebens. Andererseits aber gaben die „Br. Anz." das Telegramm auch nicht wieder, was doch ohne Frage geschehen wäre, wenn nicht Zweifel an der Authentizität des Telegramms obgewaltet hätten. Und Zweifel walten hier ganz entschieden ob. Ich behaupte auf Grund einer zuverlässigen Nachricht aus unserer Residenz, daß die Sache so, wie sie dargestellt ist, ganz gewiß nicht liegt. Ich höre, daß der Herzog Kunde von einer ihm bei Gelegenheit des mehrerwähnten Festes in Hannover dargebrachten Ovation erhalten und darauf aus Höflichkeit geantwortet hat. Das heißt, er hat den Flügeladjutanten vom Dienst beauftrat, den Festgenossen in Hannover den Dank für die Aufmerksamkeit auszusprechen. Mit dieser Darstellung stimmt auch das Verfahren Sr. Hoheit bei ähnlichen und auch bei ungleich wichtigeren Anlässen. Se. Hoheit telegraphirt bei solchen Anlässen niemals direkt. Das Telegramm hat also nicht die Unterschrift „Wilhelm, Herzog von Braunschweig" getragen! Wenn nun ferner behauptet wird, das Telegramm sei in Hannover nicht zur Ausgabe gelangt, so kann man ohne die Ausgabe doch den genauen Wortlaut einer solchen Depesche unmöglich kennen. Hier käme doch das Amtsgeheimniß in Frage. Ist es aber denkbar, daß der Herzog eine Depesche aufgeben ließe, die irgendwo beanstandet werden könnte? Ich vermuthe, daß die „getreuen Hannoveraner" die Antwort des Herzogs in ihrem Sinne redigirt und verbreitet haben."

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrath ertheilte derselbe der Reichsregierung die Ermächtigung, auf Grund der Vorschläge der hessischen Regierung Vergleichs-Verhandlungen bezüglich des mainzer Universitätsfonds einzuleiten. Die Angelegenheit des mainzer Universitätsfonds ist — wie die „Nat.-Zeitung" schreibt — einer der letzten staatsrechtlichen Ueberreste aus der Zeit des deutschen Bundes; sie ist seit der Gründung des Bundes bereits anhängig, hat denselben daher schon um ein halbes Menschenalter überlebt. Als Mainz von der französischen Republik erobert worden war, wurde die mainzer Universität aufgehoben; die Güter der Universität wurden Schul- und Wohlthätigkeitszwecken zugewiesen. Zu diesen Besitzthümern zählte auch eine Anzahl von in Mainz belegenen Häusern, die von den mainzer Kurfürsten aus aufgehobenen Klöstern und kirchlichen Stiftungen dem Universitätsfonds überwiesen worden waren. Als Mainz deutsche Bundesfestung wurde, setzten sich die preußische und die österreichische Militärbehörden in den Besitz einer größeren Anzahl dieser Universitätsgrundstücke und waren daraus auf keine Weise zu vertreiben. Vor den ordentlichen Gerichten von Mainz weigerten sich die militärischen Behörden Recht zu nehmen, und der Bundestag in Frankfurt behandelte die Angelegenheit trotz aller Bemühungen der hessischen Regierung und der Stadt Mainz als Verwalterin des Universitätsfonds lediglich verzögerlich.

— Der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten die von dem Abg. Rickert gewünschte Berechnung über die Rentabilität der Staatseisenbahnen zugegangen. Nach derselben beträgt das in den Staatseisenbahnen angelegte Kapital 1538 Millionen, das auf die Staatseisenbahnen, welche im Etatsjahre 1. April 1881/82 im Betriebe sein werden, bis ult. 79/80 verwendete Kapital pro rata der Betriebszeit im Jahre 81/82 62 Millionen als die von diesem verwendeten Kapitale sich berechnenden Bauzinsen, 1828 Millionen Mark als Gesammtschuld der mit der Uebernahme der 1880 auf den Staat übergegangenen neuen Eisenbahnen. In Summa beträgt das Kapital 3428 Mill. Mark. Der Ueberschuß der Staatseisenbahnen beläuft sich nach dem Etat pro 1881/82 exklusive der Pensionen für die Eisenbahnbeamten (diese letzteren betragen 1 Million Mark) auf 150¼ Millionen M., das macht eine Verzinsung des Kapitals mit 4,38 Prozent. Hervorzuheben ist jedoch, daß bei den Ausgaben in der Berechnung außer Betracht geblieben sind: die Kosten der Zentralverwaltung der Staatseisenbahnen, sowie die Differenz zwischen den im Etat für die Erneuerung des Oberbaues und der Betriebsmittel vorgesehenen Beträge und den Rücklagen, welche dem normalen Verschleiße entsprechen würden. Würden diese Momente, wie dies früher in dem Abgeordnetenhause mehrfach verlangt worden ist, in Betracht gezogen werden, so würde sich das Resultat allerdings wesentlich anders stellen. — Die Kommission für die Verwaltungsgesetze hatte in zweiter Lesung zu § 8 des Kompetenzgesetzes über einen Vorschlag der Redaktionskommission zu befinden, welcher die Bestätigung von Gemeindebeschlüssen wegen Aufbringung der Gemeindeabgaben dem Bezirksrathe zuweist, dagegen die Beschwerde an den Provinzialrath zuläßt und gegen dessen Entscheidung den Vorsitzenden desselben aus Gründen des öffentlichen Interesses eine weitere Beschwerde an den Minister des Innern zulassen will. Der Regierungskommissar bekämpfte diesen Vorschlag ebenso wie den in erster Lesung gefaßten Beschluß, indem er es für nothwendig hielt, daß die Organe des Staates einen bestimmenden Einfluß auf die schwierige Erledigung der kommunalen Besteuerung ausübten. Von einer Seite wurde ein Zusatz zu dem Vorschlage der Redaktionskommission beantragt, wonach Gemeindebeschlüsse, welche die neue Einführung besonderer direkter oder indirekter Steuern bezwecken, der Bestätigung und Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen bedürfen sollen. Dieser Antrag fand die Majorität der Kommision, ebenso auch der Vorschlag der Redaktionskommission mit der Modifikation, daß auch hier neben dem Minister des Innern der Finanzmister mitwirken soll. Der § 10 wurde unverändert angenommen. Bei § 11 wurde ein Zusatz beantragt, daß eine Festsetzung des Gemeindeetats durch die Aufsichtsbehörde ferner nicht stattfinden solle, wie dies in einigen Städten von Neuvorpommern und Rügen zur Zeit noch Rechtens ist. Der § 11 wurde mit diesem Zusatz, der § 12 unverändert angenomen. Bei § 13 hat die Redaktionskommission beantragt, die in zweiter Lesung beschlossene Bestimmung über die Feststellung des Theiles des Diensteinkommens, welcher für die Bemessung der Pension von Gemeindebeamten maßgebend sein soll, zu streichen und statt derselben einen Zusatz zu machen, daß über streitige Pensionsansprüche der Regierungspräsident entscheiden soll, und zwar, soweit der Beschluß sich darauf erstreckt, welcher Theil des Diensteinkommens als Gehalt anzusehen sei, vorbehaltlich der Klage bei den Bezirksverwaltungsgerichten, im Uebrigen vorbehaltlich des ordentlichen Rechtsweges. Mit dieser Abänderung wurde der § 13 angenommen. Der § 14 dehnt die Bestimmungen dieses Gesetzes im Regierungs-Bezirk Wiesbaden auf die Stadt Frankfurt a. M. und auf fünf andere Gemeinden aus. Diese Vorschrift wurde dahin abgeändert, daß statt dessen allgemein „die durch die Kreisordnung bestimmten Gemeinden" ohne spezielle Bemerkung aufgeführt werden; im Uebrigen wurde § 14 und sodann § 15 unverändert angenommen. — Bei Tit II. „Angelegenheiten der Landgemeinden" beantragt im § 16 die Redaktionskommission: Die Aufsicht des Staats zwar in erster Instanz dem „Landrath als Vorsitzenden des Kreisausschusses" zu belassen, wie in erster Lesung beschlossen war, dagegen in zweiter Instanz dem „Regierungspräsidenten" als solchem und nicht als „Vorsitzenden des Bezirksrathes". Von anderer Seite wurde beantragt, die Aufsicht dem Kreisausschusse bezw. dem Bezirksrathe zuzuweisen. Die Kommission genehmigte diesen letzteren Antrag und änderte danach den § 16 ab. Die §§ 17 und 19 wurden mit unwesentlichen Modifikationen, der § 18 unverändert angenommen. Im § 20, betreffend die Klage in Wahlangelegenheiten, wurden ebenso wie früher in § 5 die Worte gestrichen: „auch Demjenigen, welcher Einspruch erhoben hat". Im § 21 wurde Alinea 1 unverändert angenommen, Alinea 2 in folgender Fassung: „die in den Gemeindeverfassungsgesetzen begründete Befugniß der Aufsichtsbehörde, aus anderen als den angegebenen Gründen eine Beanstandung von Beschlüssen der Gemeindevertretung oder des kollegialischen Gemeindevorstandes herbeizuführen, wird aufgehoben." Der § 22 wird unverändert angenommen. Bei § 23 wird beantragt, Gemeindebeschlüsse über Einführung neuer Abgaben an die Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen zu binden und mit dieser Modifikation der § 23, sodann die §§ 24 bis 30 unverändert angenommen. Am Schlusse der Sitzung wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden schon jetzt die Referenten und Korreferenten für die besonderen Kreisordnungen ernannt, und zwar für Posen die Hrrn. v. Colmar, Magdzinski u. Günther; für Hannover die Herren Spangenberg und v. Huene, für Schleswig-Holstein die Herren Dr. Hänel und v. Rauchhaupt, wobei vorbehalten wurde, für Hannover und Schleswig-Holstein noch je einen der betreffenden Provinz angehörigen Korreferenten zu bestellen.

— Der Militäretat pro 1881/82 weist auch den Friedensstand des deutschen Heeres nach dem neuen Etat nach. Derselbe ergiebt: 18,128 Offiziere, 427,274 Mann, 81,629 Pferde; der Zugang beträgt 901 Offiziere, 25,615 Mann, 1736 Pferde, und zwar treten hinzu an Infanterie für Preußen 8 Infanterie-Regimenter und 1 Bataillon, für Sachsen 2 Infanterie-Regimenter, für Baiern 1 Infanterie-Regiment, zusammen 656 Offiziere, 19,928 Mann. An Artillerie: a) Feldartillerie: für Preußen 1 Feldartillerie-Regiment und 24 Feldbatterien, für Sachsen 2 Feldbatterien, für Würtemberg 2 Feldbatterien, für Baiern 4 Feldbatterien; b) Fuß-Artillerie: für Preußen 1 Fußartillerie-Regiment, zusammen 215 Offiziere, 5262 Mann; Pioniere: für Preußen 1 Bataillon (18 Offiziere, 503 Mann).

— Im Monat November 1880 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden Doppelkronen: in Hamburg 815,520 M., Kronen: in Berlin 3,376,750 M., in München 1,279,350 M., in Stuttgart 1,000,000 M.; der gesammte Betrag von 6,471,620 M. wurde auf Privatrechnung geprägt. Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke bleiben ausgeprägt Goldmünzen: Doppelkronen 1,269,747,160 M., Kronen 445,570,940 M., halbe Kronen 27,966,315 M.; Silbermünzen: Fünfmarkstücke 71,650,610 M., Zweimarkstücke 101,024,092 M., Einmarkstücke 152,209,752 M., Fünfzig-Pfennigstücke 71,485,657 M., Zwanzig-Pfennigstücke 30,717,414.20 M. Insgesammt bleibt in Goldmünzen 1,743,284,415 M., in Silbermünzen 427,087,525.20 M.

— Die angebliche „Gründer"-Liste, welche der Abg. Stöcker heute auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niederlegte, enthält folgende Namen: Geheimer Kommerzienrath A. Delbrück, Geheimer Kommerzienrath E. Stephan, Geheimer Regierungsrath Dr. Engel, Dr. Werner Siemens, Dr. G. Siemens, Kommerzienrath R. Eger, Dr. Fr. Kapp, Geheimer Kommerzienrath Gelpke, Julius Kaufmann, Kieschke, Ober-Regierungsrath, G. Keibel, A. Frentzel, Karsten, Justizrath, C. Dietrich, Stadtrath Sarre, Hergersberg, Kommerzienrath, Koffka, Rechtsanwalt, P. Parey, Dr. Albrecht. Die Liste unterscheidet sich von der der „Deutschen Landeszeitung" fast gar nicht. Die Erwiderungen der also Verdächtigen werden nicht auf sich warten lassen.

— Fernere Resultate der Volkszählung. Elberfeld 97,860 (+ 17,261), Magdeburg 97,145 (+ 9220), Halle 71,393 (+ 10,974), Mainz, 61,130 (+ 4110), Stralsund 29,516 (+ 1751), Neustadt bei Magdeburg 27,888 (+ 3582), Aschersleben 19,370 (+ 1400), Konstanz 14,728 (+ 2625), Wittenberg 14,000 (+ 1700), Staßfurt 12,194 (+ 931), Delitzsch 8177 (— 58), Itzehoe 9924 (+ 193), Seesen 3864 (+ 262), Düsseldorf 94,164 (+ 13,596), Striegau 11,465 (+ 851), Namslau 5767 (+ 386), Pasewalk 9423 (+ 938), Wolgast 8023 (+ 413), Putbus 1770 (— 75), Rügenwalde 5431 (+ 271), Demmin über 10,000, Teuchern 4614, Zahna 2350 (+ 40), Seehausen i. A. 4032 (+ 100), Genthin 4048 (+ 330), Eilenburg 10,653 (+ 341), Arnstadt 10,500 (+ 1257), Krimmitschau 18,991 (+ 1342), Meißen 14,141 (+ 1139), Reichenbach i. V. 16,534 (+ 1914), Bernburg 18,602 (+ 1667), Zerbst 14,098 (+ 1221), Köthen 16,080 (+ 1677), Ballenstedt 4811 (+ 406), Darmstadt 48,803 (+ 5004), Meiningen 11,293 (+ 772), Bautzen 17,577 (+ 2868), Pritzwalk 6091, Speier 15,229, Ludwigshafen 15,063, Neustadt a. H. 11,321, Altona 91,124, Schwelm 12,106 (+ 668), Großenhain 11,100 (+ 414), Frankenberg i. S. 11,029 (+ 567), Reichenbach 16,534 (+ 1909), Eibenstock 6739 (+ 186), Sebnitz 6354 (+ 446), Schandau 3357 (+ 226), Guben 25,876 (+ 2172), Hirschberg 14,480 (+ 1371), Wülfrath 6517 (+ 440), Solingen 16,823, Viersen 20,944 (+ 1239), Neumünster 11,466 (+ 1434), Wandsbeck 16,083 (+ 1247), Emden 13,676 (+ 633), Leer 10,050 (+ 740), Bredow 11,174 (+ 814), Glogau 18,422 (+ 429), Jauer 10,600 (+ 196). München 228,372 (+ 35,298), Hannover 122,675 (+ 15,998), Offenbach 28,628 (+ 2616), Hof 20,903.

— Wie die „Kölnische Zeitung" versichert, wird Italien, falls es noch nicht geschehen ist, eine Verlängerung des bestehenden Meistbegünstigungs-Vertrages mit Deutschland beantragen, und zwar, wie es heißt, vorläufig auf weitere sechs Monate, also bis 1. Juli 1881.

— In Folge der Ermunterung, welche die Agitation für Aufhebung der Zivilehe neuerdings von Mecklenburg aus erfahren hat, sollen, wie der „Trib." mitgetheilt wird, hier seitens der Hauptagitatoren ganz vertrauliche Sondirungen an Stellen, welche man nicht nur für einflußreich, sondern auch als der Zivilehe feindlich gesinnt erachtet, gemacht worden sein, um sich zu versichern, daß man bei einem Vorgehen in dieser Richtung auf Unterstützung rechnen könne. Wie auf das Bestimmteste versichert wird, sind diese Sondirungen einer sehr entschieden ablehnenden Haltung begegnet, so daß augenblicklich im Lager der Gegner des Zivilstands-Gesetzes, trotz der in Aussicht gestellten Unterstützung der beiden mecklenburgischen Regierungen, doch eine ziemlich muthlose Stimmung herrscht.

— Zu den Anzeichen von einer Rückstauung der schutzzöllnerischen Hochfluth gehört auch die Klärung der Meinungen, welche sich ineinigen bisher schutzzöllnerischen Handelskammern bemerkbar macht und welche in Zusammenhang mit den Strömungen in den kommerziellen Kreisen selbst steht. Von diesen Strömungen legte jüngst der Ausfall der Wahlen zur Barmer Handelskammer bemerkenswerthes Zeugniß ab. Unter einer Betheiligung, wie sie bisher dort nicht gekannt war, hat sich die Wahl vollzogen und das Resultat derselben bestand in einem entschiedenen Siege der Freihändler. Es ist hierin die Antwort der Barmer Fabrikanten auf die Zollgesetzgebung zu sehen, von welcher behauptet wurde, daß sie der Exportindustrie nicht wehe thun würde, welche aber thatsächlich dazu geführt hat, daß der Barmer Exportfabrikation die Halbfabrikate, besonders Wollen- und Baumwollgarne so vertheuert wurden, daß sie vielfach aufgehört hat, konkurrenzfähig zu sein. In den Vorversammlungen zu den Wahlen der Barmer Handelskammer wurde diese Lage der Dinge wenigstens von den Kandidaten behauptet, und der Ausfall der Wahlen beweist, daß man ihnen an Ort und Stelle geglaubt hat.

Großbritannien und Irland.

[Der „Standard"] hatte aus der Feder seines berliner Korrespendenten ein angebliches Gespräch zwischen Bismarck und dem französischen Botschafter Grafen St. Vallier veröffentlicht, welches auf die Kommunarden, wie auch auf die Orientdinge Bezug haben sollte, und welches uns derartig unglaubhaft erschien, daß wir dasselbe gar nicht weiter beachtet hatten. Nunmehr geht der „Rep. Française" von ihrem berliner Spezialkorrespondenten, dessen Informationen wohl auf die französische Botschaft in Berlin hinweisen, nachstehendes Telegramm zu:

„Ich erfahre aus sicherer Quelle, daß, wenn in der ersten Depesche des „Standard" kein wahres Wort war, sich in dem von ihm mitgetheilten Dialoge vielleicht zwei befinden, welche, streng genommen, als authentisch gelten können. Es sind dies die Bezeichnungen: „Fürst und Graf", welche die beiden redend eingeführten Persönlichkeiten mit einander austauschen. Es versteht sich von selbst, daß man diese Mystifikation für dasjenige hält, was sie ist, das heißt ein lächerliches Parteimanöver."

Abgesehen von dieser spöttischen Abfertigung, welche der „Rep. Française" dem „Standard"-Korrespondenten zu Theil werden läßt, weist sie noch auf die eigenthümliche Ausdrucksweise hin, welche der phantasiereiche Korrespondent des englischen Blattes als „französisch" den beiden Persönlichkeiten in den Mund legt. Eine beigefügte Stilprobe ist in der That geeignet, die Unmöglichkeit der vom „Standard" auch nachträglich noch festgehaltenen Version zu erweisen. Der „Nat.-Ztg." schreibt man: „Die durch den kölner Korrespendenten des „Standard" an dieses Blatt mitgetheilte angebliche Unterredung zu Friedrichsruhe zwischen Bismarck und St. Vallier ist eine handgreifliche Erfindung. Ersterem eine Aeußerungen in den Mund legen wie diese: „Wir brauchen nur das zu verwirklichen, was Herr Wettendorff in der Hand hat, und der Orient gehört uns ohne Schwertstreich!" ist wahrhaft knabenhaft. Mit allem Nachdruck hat unsere Diplomakie seither die Annahme abgelehnt, daß die Sendung des erwähnten „Finanzmannes" nach Konstantinopel durch sie selber veranlaßt und nicht im Gegentheil ganz und ausschließlich in Folge eines unprovozirten und durchaus unerwarteten Gesuchs des Sultans geschehen sei. Sodann ließe sich nicht begreifen, was unter dem durch Wettendorff in der Hand Gehaltenen verstanden sein könnte? und namentlich, wie es vernünftiger Weise zu dem Besitz des Orients in irgend eine Beziehung gestellt werden dürfte!" (Vgl. auch den heutigen Brief unseres berliner C·-Korrespondenten.)

Stadttheater.

Posen, 11. Dezember.

Herr Mittell beschloß gestern sein hiesiges Gastspiel mit der Rolle des Grafen de la Rivonnière in dem Dumas'schen Stücke „Ein verschwenderischer Vater". Ein solider, vernünftiger Sohn bringt seinen lebenslustigen, gedankenlos verschwenderischen Vater endlich zur Raison und nochmals „unter die Haube". Dumas hat den Stoff mehr novellistisch gefaßt, so daß dem ganzen Stücke die dramatische Einheitlichkeit fehlt, indessen sind die einzelnen Szenen jede für sich sehr geschickt ausgearbeitet und ist die Konversation mit französischer Gewandtheit behandelt. Man konnte sich also, ohne freilich je recht erwärmt zu werden, einen Abend über wohl mit dem Stücke befassen. Das Hauptverdienst hieran fällt indessen doch der trefflichen Darstellung zu, welche dasselbe gestern Abend fand. Herr Mittell gab den lebenslustigen „alten Herrn", dem trotz seiner Extravaganzen ein warmes Herz in der Brust schlägt, den feinen Aristokraten und Salonherrn in vorzüglich naturalistischer Auffassung. Wäre die Rolle reicher an pointirten Momenten gewesen, der Beifall wäre noch reichlicher ausgefallen, als er dem Gaste ohnehin zu Theil wurde. Neben der Rolle des Grafen konzentrirt sich bei dem Stücke das Interesse noch auf zwei andere Figuren: die des Vicomte André, welche durch Herrn Engelsdorf, und die Helene v. Brignac's, welche durch Frl. Reinecke vertreten war. Der erstere entwickelte eine tadellose Tournüre, ohne daß darüber die Empfindung Einbuße gelitten hätte; Frl. Reinecke, deren ganze Erscheinung für die liebenswürdige Rolle sich vortrefflich eignete, spielte mit anmuthiger Leichtigkeit und vielem Temperament. Die übrigen Rollen waren alle bestens vertreten.

H. B.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 11. Dezember, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betreffend Sekundärbahnen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält Kieschke das Wort, um auf die Angriffe v. Ludwigs das Thatsächliche anzuführen, das zu seiner Rechtfertigung nöthig sei. Redner führt aus, daß er an der deutschen Baugesellschaft außer einer geringen Kaution, die in Aktien angelegt war, welche er wiederum nicht gekauft hatte, nicht einen Pfennig Kapital hatte. Die Gesellschaft habe keine gewöhnlichen Grundstück-Spekulationen zum Zweck

gehabt, sondern Berlin mit Markthallen versehen wolle. Nachdem der Plan unausführbar wurde, liquidirte der berliner Bankverein, mit dem die Gesellschaft wegen Finanzirung ihrer Projekte in Verbindung getreten war, und aus welchem Anlaß Redner Mitglied des Aufsichtsraths desselben wurde, mit ca. 100 Prozent. Es könne aus diesen Geschäften nichts entnommen werden, was irgend einen Makel auf diejenigen werfen könnte, die daran betheiligt gewesen. Was den Kaiserhof anlange, so habe er sich mit der Gesellschaft nicht befaßt, er habe Aktien derselben besessen, habe aber nie Geld aus der Kasse derselben erhalten. Was er mit der ebenfalls genannten Immobilienbank zu schaffen habe, die erst im laufenden Jahre in's Leben getreten sein soll, verstehe er nicht, was aber seine übrige Thätigkeit anlange, so könnten ihm Viele im Hause bezeugen, das er seine Arbeitskraft durchaus ehrenhaft verwandt habe. Hätte man nachsehen wollen, wo er thätig gewesen, etwas Nützliches ins Werk setzen zu helfen, so hätte man ganz andere Dinge herausfinden können von dem Augenblick an, wo ich in Königsberg die Hypothekenbank ins Leben gerufen, um dem ländlichen Kredit aufzuhelfen, ein Institut, das zwar nicht von Bestand war, aber Niemand einen Pfennig gekostet hat, ausgenommen daß sie denen, die sich dafür interessirten, Zeit, Mühe und Arbeit gekostet, bis zu dem Zeitpunkt, wo ich an die Spitze des Vereins zur Hebung der Rübenzuckerindustrie trat. Diejenigen, welche solche Debatten herbeiführen, haben wenig Vorstellung von dem Eindruck, den sie machen auf Jemanden, der genöthigt ist, öffentlich aufzutreten, wo aller Augen auf ihn gerichtet sind, in den Kreis seiner Freunde zu treten, auf deren mitleidiges Wohlwollen er angewiesen ist, in den Kreis seiner Kinder zu treten; denen er wenig mehr als den guten Namen zu hinterlassen hat. Wenn die Erklärung nicht befriedigt habe, dann stehe Redner zu weiterer Aufklärung zu Diensten. Dem gestrigen Redner werde er nicht mehr antworten.

v. Ludwig bittet um's Wort.

Der Präsident verweigert dasselbe, da die Sache erledigt sei und er nicht dulden könne, daß durch immer wieder erneute Anregung des Zwischenfalls die Berathung des Etats aufgehalten werde, dessen Erledigung das Haus dem Lande schuldig sei.

Windthorst erklärt, das Centrum werde Anträge auf Aufhebung des Sperrgesetzes in Erwägung ziehen. Die Angelegenheit des Pfarrers Subczinski in Mogilno führte zu längerer Erörterung zwischen Windthorst und Petri über das Verhältniß des Altkatholizismus zu Staat und Kirche. Hierbei erklärte Cuny, daß die nationalliberale Partei nach wie vor auf dem Boden der Maigesetze stehe und die Regierung in deren Ausführung unterstützen werde.

Schmidt erklärte Namens der Freikonservativen, der Standpunkt derselben sei der nämliche, wie bei der Berathung des letzten Kirchengesetzes.

Bennigsen konstatirt, daß, wie auch die Krisis in der nationalliberalen Partei verlaufen möge, beide Richtungen einig seien, die Rechte des Staates allen unbegründeten Forderungen der Kurie und des Zentrums gegenüber gemeinsam mit allen Kräften aufrechtzuerhalten.

Bei Kapitel 116 vertagte sich das Haus auf Montag.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Drei Preis-Humoresken des „Schalk". 1. Die Denkmäler der Cimbern am Rhein und die Hochzeitsreise des Professors Kosemann von Franz Woas. 2) Im Dunkeln von Rich. Koß. 3) Ein Leseabend von Albert Roderich. In einem mit 14 Illustrationen von C. Röhling (1.) und H. Schlittgen (2. u. 3.) gezierten Separatband. Auf vorzüglichem Papier. Preis Geb. 1,50 M. Geh. 1 M.

* Schalk-Kalender pro 1881. Erster Jahrgang. Herausgegeben von Ernst Eckstein. 8°. 116 Seiten. Preis 1 M. Zweite Auflage (16.—27. Tausend). In wirkungsvollem Buntdruck-Umschlag, feinster Ausstattung in Roth- und Schwarzdruck, mit vollständigem Kalendarium. Der Inhalt ist ein reichhaltiger und umfaßt ca. 60 Humoresken, Anekdoten, Gedichte, Witze, Inschriften u. s. w. mit 120 Illustrationen. Die Gediegenheit des Schalk-Kalenders, der, wie ein Berliner Blatt sagt, „unter der diesjährigen Kalenderliteratur den Vogel abgeschossen hat", geht am besten aus dem Umstand hervor, daß kurz nach Erscheinen schon eine zweite Auflage nothwendig geworden ist.

* Schalk-Bibliothek. Heft 1. Geographische Kalauer. — Heft 2. Dasselbe. 2. Abtheilung. — Heft 3. Heitere Geschichten von Dr. Oberbreyer. Geh. à M. 1. Eleg. geb. à M. 1,50. Eine Sammlung selbständiger Verwendungen von „Schalk"-Illustrationen.

* Der Besuch im Carcer. Von Ernst Eckstein. 47. Auflage. Geh. M. 1. Geb. M. 1,50. Ein alter, aber stets gern gesehener Freund, der trotz seiner 47. Auflage noch nichts von seiner ursprünglichen Anziehungskraft eingebüßt hat.

* Fünf geistliche Sonette von Theodor Körner. Komponirt für Singstimme, Flöte, Oboe, Klarinette, Pyrophon (Flammenorgel, erfunden von Friedrich Kastner) und Pianoforte von Wendelin Weißheimer. (NB. Kann gleichzeitig als Klavierauszug benutzt werden.) Inhalt: 1) Jesus und die Samariterin. — 2) Jesus und die Sünderin. — 3) Das Abendmahl. — 4) Christi Erscheinung in Emaus. — 5) Christi Himmelfahrt. (Mit illustrirten Titeln nach den bekannten Gemälden von Rembrandt, Tizian, Leonardo da Vinci, Paul Veronese und Rafael.) Nr. 1. M. 1,50. Nr. 2. M. 1,50. Nr. 3. M. 1.—. Nr. 4. M. 1.—. Nr. 5. M. 1,50. Nr. 1—5 zusammen M. 5,—. Die Kompositionen Weißheimers, welcher durch seine Oper „Meister Martin" in den weitesten Kreisen bekannt geworden ist, erfreuen sich einer stets zunehmenden Beliebtheit.

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. Dezember.

— [Dementi.] Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das „Posener Tageblatt" bringt in Nr. 556 im Briefkasten eine Notiz:

„unseres Wissens ist die „Posener Landeszeitung" eine Gründung der hiesigen Fortschrittspartei."

Da die in dieser Notiz ausgesprochene Ansicht wider unser Erwarten auch außerhalb des Leserkreises des „Posener Tageblattes" verbreitet wird, so bitten wir Sie, von der ausdrücklichen Erklärung gef. Akt nehmen zu wollen,

daß der hiesige Verein der deutschen Fortschrittspartei der Gründung jener Zeitung vollständig fern gestanden hat.

Der Vorstand des Vereins
der deutschen Fortschrittspartei.
Herse.

r. [Ein Geschenk für den Grafen Kirchbach.] Gegenwärtig ist zum Besten des hiesigen Militär-Frauen-Vereins, welcher bekanntlich mildthätige Zwecke verfolgt, in dem kleinen Saale des Provinzial-Ständehauses ein Oelgemälde ausgestellt welches einen Moment aus der Schlacht bei Weißenburg darstellt, und vom Professor Conrad Freyberg im Auftrage des Offizierkorps des 5. Armeekorps für den früheren kommandirenden General Grafen Kirchbach aus Anlaß seines Abschiedes gemalt worden ist. Dasselbe hat eine Breite von etwa 2 Metern bei ca. 1¼ Metern Höhe, und ist mit einem prachtvollen Goldrahmen umgeben, auf welchem sich unten die Inschrift befindet: „Seinem ruhmreichen Führer, dem General der Infanterie, Herrn Grafen v. Kirchbach, das 5. Armeekorps." Das Bild stellt den Augenblick dar, in welchem der kommandirende General des 5. Armeekorps dem Obersten des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 den Auftrag ertheilt, den Geisberg bei Weißenburg (4. August 1870) zu stürmen. Man sieht im Hintergrunde, zum Theil durch Pulverdampf verhüllt, den Geisberg, im Mittelgrunde jenseits eines Eisenbahndamms die Tirailleurketten der deutschen und der französischen Truppen, diesseits des Dammes das 7. Regiment und im Vordergrunde in der Mitte den General v. Kirchbach, links von ihm den Obersten des Regiments, rechter Hand die Offiziere des Generalstabs des V. Armeekorps: den Obersten v. der Esch (Chef des Generalstabs), Major v. Manché, Major v. Manthey, Hauptmann Stieler v. Heydekamp, Hauptmann v. Reibnitz 2c. Sowohl der kommandirende General als die Generalstabs-Offiziere sind porträtähnlich getroffen und auf den ersten Blick zu erkennen. Das Gemälde ist vortrefflich, sowohl was die Komposition als die Ausführung betrifft, gemalt und vergegenwärtigt aufs Beste einen der entscheidenden Momente aus dem Anfange des glorreichen Krieges 1870/71.

— **Stadttheater.** Morgen (Sonntag) geht „Maria Stuart" mit Frl. Kühnau als Maria und Frl. Truhn als Elisabeth in Szene. Am Dienstag spielen beide Damen die Titelrollen in Willbrandt's berühmter Tragödie „Arria und Messalina". Am Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu „Arria und Messalina" geschlossen und ist „Krieg im Frieden" daher auf Donnerstag den 15. Dezember verschoben.

r. **Eine päpstliche Auszeichnung.** Der Fürst Roman Czartoryski hat vom Papste einen hohen Orden, und seine Gemahlin, die Fürstin Czartoryska, geb. v. Dzieduszycka, ein kostbares Collier mit dem Portrait des Papstes en miniatur erhalten, und zwar für das Wohlwollen und die Freigebigkeit, mit welchen Beide die unirte Kirche in Galizien unterstützen; so z. B. haben dieselben in Zaborowo eine neue ruthenische Kirche gebaut, und den Grund und Boden, sowie die Ruinen eines ehemaligen Klosters in Zaborowo zu kirchlichen Zwecken hergegeben.

— **Das Wappen der Provinz Westpreußen.** Im Anschluß an eine frühere auch von uns gebrachte Notiz theilt die „Thorner Ostd. Ztg." mit, daß die Embleme des jetzigen Wappens der Provinz Westpreußen dieselben sind, welche die westpreußischen Städte, bald nachdem das Land sich im Jahre 1454 von der Herrschaft des deutschen Ordens losgesagt und unter den Schutz Polens gestellt hatte, in ihr Amtssiegel aufnahmen. Dieses Siegel führte die Umschrift: Sigillum Gubernatoris Terrarum Prussiae. Dasselbe ist zuerst bei einer Urkunde in Anwendung gebracht, welche vom 22. Mai 1457 datirt ist und sich im Besitz der Stadt Danzig befindet. Nach dem Landtagsrezesse von Graudenz vom 9. Oktober 1631 haben „die Elbinger ohne Zuthun Ihrer Majestät" das Siegel anfertigen lassen. aus welchem Grunde wahrscheinlich auch das qu. Landessiegel sich stets in der Verwahrung des elbinger Magistrats befunden hat. Nachrichten über die Gründe, welche die Wahl der Wappenembleme veranlaßt resp. ob der elbinger Magistrat dieselben vor der Anfertigung des Siegels ohne Zuthun der übrigen Städte gewählt hat, liegen nicht vor. Zur Verhütung von Mißbräuchen wurde das Landessiegel nach jedesmaligem Gebrauche auf den Landtagen in einer silbernen Kapsel versiegelt den Elbingern zur Verwahrung zurückgegeben. Auf dem 1613 in Thorn abgehaltenen Landtage beantragte Danzig die Aenderung der inzwischen durch die politischen Verhältnisse bedeutungslos gewordenen Umschrift des Siegels in die Worte: Sigillum Terrarum Prussiae und legte auch sogleich ein neues Siegel mit dem Bilde des alten vor. Der Antrag Danzigs wurde vom Landtage angenommen und das neue Siegel nach Unbrauchbarmachung des alten den Elbingern übergeben. Als später Elbing in schwedischen Besitz überging, wurde Danzig zum Aufbewahrungsorte des Landessiegels gewählt. Nach dem Frieden von Oliva wurde Elbing von den Schweden frei und erhielt nach heftigem Streite mit Danzig und der Ritterschaft des Landes sein altes Recht, das Siegel aufzubewahren, wieder, welches ihm seitdem nicht mehr streitig gemacht wurde. Zum letzten Male wurde das Siegel in Gebrauch genommen auf dem Landtage von Graudenz am 7.—14. September 1767. Der Rezeß desselben besagt, daß das Siegel nach dem Gebrauche in hergebrachter Weise den Elbingern zur Verwahrung mitgegeben wurde.

r. **Volksgartentheater.** Den Bemühungen des Theaterdirektors Heilbronn ist es gelungen, für sein Volksgartentheater den bereits von Berlin her wohlbekannten Zwerg-Komiker Jane Mally zu einem kurzen Gastspiele zu gewinnen. Herr Mally, ein äußerst kleines, aber wohl proportionirtes Männchen, ist ein tüchtiger Schauspieler und Komiker mit großer Bühnengewandtheit, der es versteht, die Lachmuskeln seiner Zuschauer in Bewegung zu erhalten, wie sich dies bei seinem zweimaligen Auftreten hierselbst bereits gezeigt hat.

r. **Diebstähle.** In dem Hause Friedrichstraße Nro. 16 ist mittelst Einbruchs eine größere Quantität Wäsche vom Bodenraum gestohlen worden. — Einem hiesien Kaufmanne wurde auf dem Wege vom Zentralbahnhofe nach der Stadt ein Packet Peitschenstöcke, in graue Leinwand gepackt und signirt S. A. 1390 Inowrazlaw, 17 Kilogr. schwer, im Werthe von 60 M. entwendet. — Aus dem Grundstück St. Adalbert 46 ist gestern aus unverschlossenem Korridor ein Ueberzieher im Werthe von 100 M. entwendet worden.

z. **Tirschtiegel,** 8. Dezember. [Verschiedenes.] Bei den am vorigen Dienstage stattgefundenen Wahlen sind hierselbst zu Stadtverordneten gewählt worden Brauereibesitzer H. Penther, Gasthofsbesitzer W. Kriesel und Kürschnermeister R. Händschke. — In dem ungefähr 10 Kilometer von hier entfernten Dorfe Dürlettel ist am 1. d. M. eine mit der dortigen Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. — Für anerkennswerthe Thätigkeit in der Auffindung von Kieslagern zu Wegebesserungen sind aus Kreismitteln außerordentliche Gratifikationen bewilligt worden, dem Gemeindeschulzen Roy zu Lentschen-Hauland 12 Mark, dem Schulzen Rutschke zu Hütten-Hauland 7 M. 50 Pf. und dem Schulzen Fechner zu Kupferhammer 5 Mark. — In einem von dem Fleischer Schwarz geschlachteten Schweine fand am Donnerstage voriger Woche der Fleischbeschauer Adam hierselbst Trichinen. Das Fleisch des trichinösen Schweines wurde vorschriftsmäßig vernichtet und das Fett ausgekocht. Seit Einführung der obligatorischen Fleischschau, am 15. Dezember 1878, also in zwei Jahren sind hier nur drei trichinöse Schweine geschlachtet worden. Gewiß ein sehr günstiges Resultat. — Die im Oktober d. J. abgehaltene Kirchen- und Hauskollekte für die dringendsten Nothstände der evangelische Kirche hat in der hiesige Diöcese einen Ertrag von 816 M. 7 Pf. geliefert, wovon auf die Kirchenkollekte 89 M. 32 Pf. und auf die Hauskollekte 726 M. 75 Pf. entfallen. Dagegen hat die am Reformationsfeste abgehaltenen Kirchenkollekte für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung in den 9 Parochieen der Diöcese Karge nur 63 Mark 1 Pf. und die am Todtenfeste eingesammelte Kollekte für die Diakonissen-Anstalt zu Posen 84 M. 83 Pf. eingebracht. Wenn die Erträge der qu. Kollekten in den übrigen 16 Diöcesen der Provinz nur mindesten ebenso hoch sind, so läßt sich mit denselben immerhin schon ein Stück Noth beseitigen.

XX **Nakel,** 8. Dezember. [Bezirks-Versammlung der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Geschenk. Auswanderung.] Behufs Erstattung des Rechenschaftsberichts, sowie Wahl des Vorstandes 2c., sollte gestern hier im Hotel du Nord die diesjährige Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft für die Mitglieder aus den Kreisen Bromberg, Kolmar i. P., Czarnikau und Wirsitz stattfinden. Es hatten sich hierzu auch der General-Agent Goldschmidt aus Thorn, sowie der Bezirks-Vorstand und eine Anzahl Mitglieder eingefunden. Von Letzteren wurde indeß darüber Beschwerde geführt, daß nicht sämmtliche Mitglieder aus genannten Kreisen zu dieser Versammlung die Einladung erhalten haben, weshalb die Aufhebung derselben beschlossen und eine neue auf den 20. Dezember d. J. anberaumt wurde, zu welcher an sämmtliche Mitglieder des Bezirks die statutenmäßige Einladung ergehen wird. — Von der Direktion wurde gleich nach Eintritt des Frostes im Monat Mai beschlossen, denjenigen Mitgliedern, deren Getreide durch Frostschaden vernichtet war, auf ihren Antrag für die durch Frost beschädigten Flächen die Prämie zu erlassen. Da jedoch dies den Interessenten durch besondere Zirkulare Seitens der General-Agentur nicht mitgetheilt wurde, hatten die meisten Mitglieder nicht Kenntniß von diesem Beschlusse, in Folge dessen auch Gesuche um Prämienerlaß nicht abgesandt wurden. Auch über diese nicht erlassene Mittheilung sprach man sich dem Vorstande gegenüber mißbilligend aus. Die von den Hagelversicherungs-Gesellschaften erhobenen Nachschüsse, welche besonders in diesem Jahre eine kaum erschwingliche Höhe erreichten, haben viele, besonders kleinere Besitzer zu dem Entschlusse gebracht, gar nicht mehr gegen Hagelschaden zu versichern, denn wenn sie Alles versichern sollen, meinen sie, verschlingen die Versicherungsbeiträge ihren ganzen Ernteertrag. — Die Frau Rittergutsbesitzer Schlieper auf dem eine Meile von hier entfernten Gute Gumnowitz hat der Altersversorgungs-Anstalt in Bleichfelde, Kreis Bromberg, bei Eröffnung der Anstalt als Verpflegungszuschuß ein Geschenk von 1000 Mk. gemacht. — Die Auswanderung nach Amerika hat für dieses Jahr noch immer nicht ihr Ende erreicht. Es treffen noch täglich Landarbeiter-Familien und einzelne Personen, namentlich aus Orten des Kreises Schubin und Wongrowitz hier ein, welche die große Reise antreten.

△ **Schneidemühl,** 8. Dezember. [Freigesprochen. Gewerbekontravention. Messeraffaire. Abbruch.] Lehrer Emil Lawrenz aus Smolary, welcher sein Lehramt am 1. April d. J. aufgab und angeklagt war, dem Schuhmachermeister Freimark einige Mauersteine entwendet zu haben, auch von dem Amtsgericht Margonin verurtheilt worden war, wurde von unserer Strafkammer in der Berufungsinstanz freigesprochen. Er hatte mit 2c. F. in Feindschaft gelebt. Die qu. Steine sollten über den Zaun hinübergeworfen sein, von wem, war fraglich; F. aber konnte auch nicht einmal annähernd die Anzahl derselben angeben. — Der Schankwirth Banse in Nakel hatte nur die Konzession erhalten, neben seinem Materialwaarengeschäft ein Schankgeschäft zu betreiben; die Getränke sollten nur im Materialwaarenladen verabfolgt werden. Einige Gäste kauften auch dort Bier, nahmen dann aber ihre Gläser und begaben sich in das gegenüberliegende Zimmer, um ihr Bier dort auszutrinken und an einem dort befindlichen Billard unentgeltlich zu spielen. Es wurde dieserhalb Anklage wegen Gewerbekontravention erhoben. Das Schöffengericht verurtheilte (§ 197 der Gewerbeordnung) den Angeklagten zu 150 Mark event. 3 Wochen Haft. Unsere Strafkammer konnte in der Berufungs-Instanz dieses Urtheil nur einfach bestätigen. Die Staatsanwaltschaft sah in der Handlungsweise des 2c. Banse eine Umgehung der bezüglichen Bestimmung. — Der geachtete Pächter von Adel. Kattun Albert Bötzel war von einem seiner Knechte, Flörke, nachdem er denselben hatte zurechtweisen müssen, mit einem Messer am Ohre der Art verwundet worden, daß die Ohrmuschel aufgespalten war. 2c. B. war 5 Wochen leidend und konnte auch anfänglich schlechter hören. Die That war am 16. März cr. verübt. Der Thäter wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Unsere Dampfschneidemühlen sollen in ihrer Anzahl verringert werden. Zimmermeister Waldemar Karwetzki will seine Dampfschneidemühle zum Abbruch verkaufen. Schon früher ging hier eine Dampfschneidemühle ein. Die letzte Zeit hat mehrere in's Leben gerufen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ein russischer Eisenbahn-Skandal.** Aus Petersburg wird über ein Vorkommniß berichtet, das dort in unterrichteten Kreisen viel von sich reden macht und ein grelles Schlaglicht auf gewisse, in Rußland herrschende Verhältnisse wirft. Den Krebsschaden des russischen Wirthschaftslebens bilden die Zustände bei den garantirten russischen Eisenbahnen, bei denen ungenirt darauf losgewirthschaftet wird, weil der Staat ja doch einmal für die Garantie eintreten muß. So geschah es denn, daß bei der Eisenbahngesellschaft Romny-Libau für die Legung eines zweiten Geleises 21 Millionen Rubel bewilligt wurden. Es wurden die Anschläge gemacht und Fabriken zur Konkurrenz aufgefordert. Dabei ist indeß eine große Maschinen- und Eisenbahnmaterialfabrik umgangen worden, deren Prioritäten übrigens auch im Auslande und speziell in Berlin gehandelt werden. Diese Gesellschaft erklärte nun — es war dies noch zur Zeit des Finanzministers Greigh — daß sie die Lieferung der Schienen und der Lokomotiven, die in Frage kommen, um nicht weniger als 2½ Millionen Rubel billiger zu übernehmen geneigt wäre, als die billigste Offerte, die von der Regierung genehmigt worden sei. Es wurde dies in einem ausführlichen Aktenstück klargelegt. Nun ist aber, wie sich herausgestellt hat, dieses Aktenstück plötzlich aus dem Finanzministerium verschwunden. Außerdem aber ist die betreffende Fabrik vollkommen in Ungnade gefallen; es wird ihr keine Lieferung mehr zugewendet, weil sie so „rücksichtslos" gewesen ist, und derartige Behauptungen aufgestellt hat, die geeignet wären, das Finanzministerium in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. — Wir glauben, diese Vorkommnisse sind interessant genug, um von der ausländischen Presse an die Oeffentlichkeit gezogen zu werden.

♈ **Chemnitz,** 8. Dezember. [Notirungen der Produktenbörse. Hermann Jastrow.] Weizen, weiß 210—235 M., do. gelb 210—230 M. Roggen, inländischer 210—230 M., do. fremd. —,— M. Gerste, Brau- 170—200 M., do. Futter- 150—170 M. Erbsen, Koch- 210—220 M., do. Mahl- und Futter- 200—210 M. Hafer 138—140 M. Mais 153—168 M. Per 1000 Kilo Netto.

** **Kurhessische 40 Thaler-Loose.** Verloosung vom 1. Dzmbr. 1880. Gezogene Serien: 157 243 251 303 386 524 543 666 737 739 866 1059 1138 1155 1184 1492 1501 1505 1509 1691 1734 1776 1788 1873 1933 1984 1999 2008 2068 2159 2291 2331 2382 2452 2460 2462 2772 2844 2888 3055 3079 3110 3120 3141 3150 3161 3423 3434 3616 3657 3676 3752 3789 3979 3983 3989 3996 4169 4247 4269 4290 4334 4377 4491 4503 4599 4630 4654 4701 4712 4769 4784 4794 4932 4936 4986 5029 5122 5160 5200 5291 5354 5407 5464 5475 5597 5621 5696 5793 5942 5944 6022 6074 6162 6231 6243 6415 6434 6507 6525.

** **Freiburger 15 Frks.-Loose von 1860.** Rückständige: Ziehung vom 15. November 1875. Ser. 75 No. 1 2 3 17 21 31 44—50, 265 13 16 17, 267 22 25 28 31, 393 28 30 45—50, 1028 6 8 9 11 12 28 29 41, 1455 31 32 46 50, 1457 9 11 48, 1542 1 8 17, 2367 33 48, 2848 41, 3070 20 43, 3235 17 49 50, 3322 20, 3331 43 45, 3374 12 27 46 50, 3425 2 8 19, 3483 1 13 18 28 31 32 41 14, 4078 7 9 10 28 29 36 37, 4264 14 40 42, 4462 15 27, 4577 4 9 11, 4618 2 21 26, 4636 9 24 39 44 48, 4680 26 30, 5376 1 34, 5587 9 10 29 43 44 48, 5593 26, 5811 12 13 33 48 50, 5882 46, 5978 33, 6149 31 42, 6241 34, 6739 7 13 50, 7193 23 42, 7276 5 22 24—28 48, 7336 9 28 30 31 43 45, 7392 4 5 10, 7432 6 7 8 10, 7582 5 25, 7775 26.

** **Paris,** 10. Dezbr. [Griechische Anleihe.] Die „Agence Havas" meldet, die hiesigen Finanzinstitute hätten eine Betheiligung an der griechischen Anleihe abgelehnt.

(Fortsetzung in der Beilage).

Vermischtes.

* **Das von uns schon erwähnte 18. Heft des Generalstabswerkes über den Krieg 1870—71** veröffentlicht folgende, in Anlage 140 mitgetheilte Korrespondenz:

Telegramm.

Brévilliers, den 14. Januar, Abends.

General Graf Moltke

Versailles.

Neue feindliche Truppen marschiren von Süden und Westen gegen Lure und Belfort. In Port sur Saone werden größere Abtheilungen konstatirt. In der Front griff Feind heute die Vorposten bei Bart und Inug vergeblich an.

Ob bei diesen umfassenden und überlegenen Bewegungen eine fernere Festhaltung von Belfort stattfinden soll, bitte ich dringend zu erwägen. Elsaß glaube ich schützen zu können, nicht aber zugleich Belfort, wenn nicht Existenz des Corps auf's Spiel gesetzt wird. Mir fehlt durch Festhaltung von Belfort jede Freiheit der Bewegung. Die Flußlinien durch Frost passirbar. gez. v. Werder.

Telegramm.

Versailles, den 15. Januar 1871, 3 Uhr Nachmittags.

General v. Werder

Brévilliers.

Angriff ist in der Belfort deckenden festen Stellung abzuwarten und Schlacht anzunehmen. Von größter Wichtigkeit dabei Behauptung der Straße von Lure auf Belfort; Beobachtungsposten in St. Maurice wünschenswerth. Das Anrücken des Generals Manteuffel wird schon in den nächsten Tagen fühlbar. gez. Graf Moltke.

Wie das Generalstabswerk erläutert, war General v. Werder schon vor Einlangen der Antwort des Grafen Moltke zum Entschluß gelangt, die Schlacht anzunehmen, da der Rückzug dieselben Nachtheile nach sich gezogen haben müßte, wie eine verlorene Schlacht. Mit 45,000 Mann, eine stark besetzte feindliche Festung im Rücken, eine Schlacht gegen ein Heer von 130- bis 140,000 Mann anzunehmen, war ein kühnes Beginnen. Für den Scharfblick und die Umsicht des deutschen Hauptquartiers resp. des Feldmarschalls Moltke giebt es kaum einen schlagenderen und glänzenderen Beleg als die Weisung, den kühnsten Entschluß als den sichersten zu fassen, und die richtige Taxirung der gegeneinanderstehenden Kräfte.

* **Köln,** 6. Dezember. Hoch oben auf dem nördlichen Domthurm hat man um die Kreuzblume eine mit Fenstern versehene Steinmetzhütte aufgebaut; es gilt, die Blume auszumeißeln, um sie stilgerecht zu machen. Auf dem südlichen Thurme wird eben zu gleichem Zwecke ein neues Gerüst aufgeschlagen.

* **Wogenthin,** Kreis Bublitz, 26. November. Am 25. v. Mts., Abends 10 Uhr, ist der Rittergutsbesitzer Holtz in seinem Arbeitszimmer meuchlings erschossen worden. Dies Zimmer befindet sich an der rechten Flankenseite des Schlosses: eine an dieser Flankenseite befindliche hohe Treppe führt zu dem mit doppelten Glasthüren versehenen Zimmereingang. Von der obersten breiten Platte dieser Treppe kann man also Abends das langgestreckte Arbeitszimmer ganz genau übersehen, da auf den Wunsch des Erschossenen die Glasthüren niemals durch die Jalousien geschlossen wurden. Auf der obersten Platte hat auch der Mörder gestanden, der mit großer Seelenruhe die ihm bequemste Stellung des Rittmeisters abgewartet zu haben scheint. In dem Augenblick, wo der Rittmeister — der sich eben in sein Arbeitszimmer zurückgezogen — an seinem Schreibtische stand, mit dem Rücken gegen die Glasthüren, in ein aufgeschlagenes Heft blickend, fiel der Schuß. Die Kugel drang unterhalb des linken Schulterblattes ein und kam, etwas mehr nach oben, auf der rechten Brustseite wieder heraus. — Die ruhigen unbewegten Züge des Todten scheinen den augenblicklichen Tod anzudeuten. Die tief bedauernswerthe Schwester des Erschossenen war die erste, die herbeieilte. Der Schuß ist aus der größten Nähe abgefeuert, da der Rittmeister nur etwa 3—4 Schritte von den Glasthüren entfernt stand. Die äußere Scheibe zeigt ein ziemlich kreisrundes Loch von 3—4 Zoll Durchmesser; die innere ist gänzlich zertrümmert. Da die Nacht sehr dunkel war und der herrschaftliche Park (und der daran stoßende Wald) sehr nahe ist, so ist der Mörder von Niemand gesehen worden; die Spuren wurden vom Regen verwischt. Doch hat sich der Verdacht auf einen früher in des Rittmeisters Diensten stehenden Menschen gelenkt, dessen Verhaftung bereits erfolgt ist. Der Mord erregt um so mehr Aufsehen und Entsetzen, da der Erschossene, ein etwa 50jähriger Mann, seinen Untergebenen ein nachsichtiger und humaner Herr gewesen ist. Gleichwohl aber kann der Mord nur aus Rache vollbracht worden sein. („Zeitung für Pommern.")

* **Der gegenwärtig im Prinzeß-Theater in London** mit vielem Erfolg gastirende amerikanische Tragöde Edwin Barth erzählt, daß ihm das schmeichelhafteste Kompliment, welches ihm jemals zu Theil geworden, einst gelegentlich einer Darstellung des Jago in Groß-Valley, damals ein neues Goldgräberlager, gezollt wurde. Die Zuschauer, die seit Jahren kein Schauspiel gesehen, waren so sehr erbittert über seine augenscheinliche Niederträchtigkeit, daß sie in der Mitte des 3. Aktes ihre Revolver zogen und anfingen, auf die Bühne zu schießen. Dem Darsteller des Othello wurde bei der ersten Salve die Nasenspitze weggeschossen, und Barth entkam nur, indem er sich zu Boden warf und schließlich durch eine Fallthür verschwand. Eine Ansprache des Regisseurs beruhigte das Haus einigermaßen, allein Barth hielt es für gerathen, die Nacht im Theater zuzubringen, da einige Zuschauer sich eifrig bestrebten, den Sicherheitsausschuß zu bewegen, den „schurkischen Kerl", wie sie ihn nannten, zu lynchen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

*Von dem bekannten Buch „Onkel Toms Hütte" von Beecher Stowe ist soeben im Verlage von Otto Janke in Berlin in der „Zwei Mark-Kollektion" eine neue elegante Volksausgabe erschienen, die sich für Familien als ein passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt. — Es muthet eigenthümlich an, jenem Buche wieder zu begegnen, welches vor länger als 25 Jahren zuerst vor deutschen Lesern die Gräuel der Sklaverei in den Vereinigten Staaten in so ergreifender Weise entschleierte. Die Sklaverei ist vom Boden der Vereinigten Staaten verschwunden; aber der ethische und dichterische Werth des Romans ist dadurch unberührt geblieben, und wir sind überzeugt, daß die lebenswahren Gestalten desselben: dieser Onkel Tom, Evangelina, Elisa, noch heute wie damals die Herzen der Leser tief ergreifen werden. Die Verlagshandlung von Otto Janke in Berlin hat durch diese neue billige Ausgabe ein Werk, dessen kulturgeschichtliche Bedeutung unbezweifelbar ist, wieder in das Gedächtniß gerufen, und die Lesewelt wird es ihr danken.

* Die Musik-Welt von Max Goldstein, Berlin, Hermann, fährt fort, durch gediegene und fesselnde Artikel ihr Terrain unter dem Publikum zu erobern. Die Nummern 4, 5 und 6 bringen Fortsetzungen über die Sagenkreise Wagner'scher Tonschöpfungen von Prof. Paulus Cassel, Fortsetzungen II., III. und IV. über Haendelianer und Bachianer von Dömpke, eine Besprechung von Operndichtungen Felix Dahns von Hans Herrig. Liszts Buch über Chopin von S. Beethoven-Kultus in Weimar von Dr. Hans Aufrecht. Erste Aufführung des Parsifal-Vorspiels in München, sowie ausführliche Besprechungen von Novitäten auf der Bühne und im Konzertsaale. (Aida, 10. Sinfonie von Raff, Spitzentuch der Königin ꝛc.) — Der Aufführungen in Berlin wird fortlaufend gedacht, auch die Führung durch die musikalische Literatur fortgesetzt.

*Altenglisches Theater, herausgegeben von Robert Prölß. Leipzig Bibliographisches Institut. Shakespeare wird bei uns wohl ebensoviel gelesen wie unsre eignen Klassiker, das ist ein Akt der Gerechtigkeit gegen seinen Genius und dazu ein Akt der vorzüglich lohnt. Aber daß man nur ihn liest, ist doch ein klein wenig ungerecht gegen die andern Dramatiker dieser in der Geschichte der Litteratur so glänzend hervorragenden Epoche. Freilich war er der größte, jedoch auch noch viele Bedeutende haben neben ihm existirt. Ihre Werke in dem Land zu verbreiten, wo nächst England Shakespeare die meisten und begeistertsten Verehrer besitzt, bezweckten die Arbeiten Tiecks, Baudissins und Bodenstedts; durch sie wurden eine Anzahl dramatischer Werke von Shakespeares Zeitgenossen in deutscher Uebersetzung bekannt. Den allmählichen Ausbau des Gebäudes einen Schritt weiter zu führen, ist der Zweck der neuesten Publikation des Bibliographischen Instituts: das Altenglische Theater. Die zwei geschmackvoll ausgestatteten Bände enthalten: Kyds „Spanische Tragödie", übersetzt von Koppel; Marlowes „Eduard II.", Websters „Vittoria Accorombona", Fords „Perkin Warbeck" und Massingers „Großherzog von Florenz", die letzten vier Dramen in Uebersetzungen von R. Prölß. Die beiden Bände schließen sich in Format und Ausstattung der im Bibliographischen Instituts früher erschienenen Shakespeare-Ausgabe an und werden besonders den Besitzern der letztern sowie überhaupt jeder andern Shakespeare-Ausgabe eine willkommene Gabe sein.

Briefkasten.

R. Posen. Führen Sie doch bei dem Inhaber des betr. Lokals Beschwerde darüber, daß ein Gast sein Hündchen aus einem Milchkännchen, welches für den Gebrauch des Publikums bestimmt ist, Milch trinken läßt. Geht der Inhaber auf Ihr Ansuchen, diesen Uebelstand abzustellen, nicht ein, so drohen Sie ihm damit, sein Lokal nicht weiter zu besuchen, und führen diese Drohung event. auch aus. Wir haben glücklicherweise ja Kaffee-Etablissements genug vor den Thoren unserer Stadt!

D. Sz. Pinne 90. Die Zession einer Forderung unter ihrem Nennwerthe ist an sich kein Wucher; es würde dies vielmehr nach Lage des Spezialfalles zu beurtheilen sein. Ist die Forderung sicher und der Zedent nnr durch eine Nothlage zur Zession gedrängt, und nutzt der Zessionar diese oder den Leichtsinn oder die Unerfahrenheit des Zedenten nur, um die Forderung zu einem weit geringeren Betrage, als der Nennwerth ist, an sich zu bringen, dann liegt Wucher vor und treffen den Zessionar die gesetzlichen Folgen seines wucherischen Handelns. Eine unsichere Forderung kann unbedenklich zu jedem beliebigen Preise verkauft werden.

Abonnent 101. Es unterliegt nicht dem geringsten Bedenken, daß, wenn Ihnen gegen die betreffende in Galizien wohnhafte Person wirklich eine rechtlich begründete Forderung zusteht, Sie zur Geltendmachung derselben bei dem zuständigen Gerichte eine Klage gegen ihren Schuldner anstrengen können und unter derselben Voraussetzung auch begründete Aussicht haben, diesen Prozeß zu gewinnen. Tarnow in Galizien ist der Sitz eines Kreisgerichts und eines Bezirksgerichts und ressortirt zum Oberlandesgericht Krakau. Reichen Sie Ihre Klage bei dem erstgenannten Bezirksgericht zu Tarnow ein, welches wohl in dieser Sache kompetent sein dürfte, oder falls Sie sich des Beistandes eines Rechtsanwalts bedienen wollen, so ersuchen Sie das gedachte Gericht um Namhaftmachung eines solchen. Das Gericht wird einem solchen Ansuchen unbedingt Folge leisten und selbst, wenn es im vorliegenden Falle nicht kompetent sein sollte, die Prozeßsache ohne Weiteres an das zuständige Gericht abgeben. Mit positiver Bestimmtheit vermögen wir Ihnen das letztere nicht anzugeben, da wir mit den einzelnen Umständen Ihrer Forderung nicht bekannt sind.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

Einer für Viele. Wir können Ihren Artikel, wie Sie sich wohl selbst sagen werden, nicht zum Abdruck bringen, da derselbe in einem für unseren Mitarbeiter verletzenden Ton gehalten ist. Zur Sache selbst wollen wir Ihnen bemerken, daß die Anführung der lübecker Gesellschaft als Gegenseitigkeits-Gesellschaft nicht auf Unkenntniß, sondern lediglich auf einem Versehen beruhte. Was den zweiten Punkt betrifft, so wissen wir sehr wohl, daß die zu gewährende Entschädigung niemals den wirklichen Schaden übersteigen soll. Soweit aber der Versicherte den nöthigen Beweis nicht für erbracht hält, wie es ja in den meisten Fällen vorkommt, wird doch die Angelegenheit unserer Meinung nach der richterlichen Entscheidung überwiesen werden müssen.

Submissionen, Verkäufe, Lizitationen, etc. etc.*)

Königl. Proviant-Amt. 15. XII. Vormittags 10 Uhr: Verkauf von Kleie, Fußmehl und Spreu.

*) Im Inseratentheile unserer Zeitung **nicht** enthalten.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 4. bis 11. Dezember 1880 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Karl Rosenberg mit Marie Halle, Restaurateur Stanislaus Nowacki mit Martha Plaszczynska, Hauptmann Fedor Lampel mit Marie Hausleutner, Schlosser Richard Meier mit der Wittwe Amalie Bertha Wurf, geb. Damke, Kaufmann Salomon Gellert mit Cerline Levy, Buchhalter Stanislaus Lewandowicz mit Casimira Wielinska, Brauereibesitzer Friedrich Helder mit Hedwig Negendank, Kaufmann Friedrich Bremer mit der verwittweten Frau Dr. Wilhelmine Lehmann, geb. Mylius, Arbeiter Carl Kulka mit Marie Klimpel

Eheschließungen.

Feldwebel Rudolph Lukowski mit Valeska Peschel, Böttcher Fritz Pusch mit der Wittwe Pauline Torger, geb. Walowska, Vizefeldwebel August Scholze mit Bertha Lübeck, Arbeiter Karl Sachweh mit Sophia Wydra, Arbeiter Wladislaus Reisel mit der Wittwe Veronika Gasiorowska, geb. Bialkowska, Schmiedemeister Franz Kanbitsch mit Martha Tschacher.

Geburten.

Ein Sohn: Maurer Carl Brumm, Arbeiter Martin Schobert, Arbeiter Gottlieb Fleischer, Händler Matthias Matuszak, Arbeiter Wilhelm Klimpe, Arbeiter Martin Nowicki, Arbeiter Joseph Czempinski, Schuhmacher Thomas Szymczak (Zwillinge, 2 S.), Schuhmacher Casimir Tucholski, Buchhändler Edwin Palasky, Schlosser Valentin Zablocki, Fleischer Carl Lubeck, Unverehelichte M., Polizeisekretär Emil Rüffert, Sergeant Alois Rehbronn, Oberlandesgerichtsrath Philipp Hempel, Arbeiter Adalbert Grandzinski, Unverehelichte H., Barbier Albert Jarofki, Cigarettenmacher Moritz Braumak, Schuhmacher Albert Ebel, Bildhauer Emanuel Zadow, Leineweber Johann Kostrzewski (Drillinge, 3 S.), Maler Josef Walski, Unverehelichte N., Arbeiter Johann Skudlarek, Arbeiter Thomas Otto, Arbeiter Valentin Gizek, Bäckermeister Stanislaus Chwalkowski, Rentenbank-Beamter Wilhelm Grüneberg. — Eine Tochter: Unverehel. K., Schmiedemeister Hermann Tschersich, Schneider Josef Wroblewski, Arbeiter Josef Klauza, Unverehel. U., Unverehel. C., Maurer Wilhelm Hampel, Unverehel. S., Schriftsetzer Carl Koppe, Tischler Valentin Lukowski, Unverehel. L., Unverehel. G., Arbeiter Paul Jozwiak, Kaufmann Julius Buckow, Hauptsteueramts-Assistent Carl Friedrich, Kutscher Josef Gromadzinski, Sergeant Gustav Walther, Arbeiter Valentin Pomorski, Arbeiter Hermann Löwe, Kaufmann Carl Heinecke.

Sterbefälle:

Wirthschaftsbeamter Leopold Zolądkiewicz 56 Jahre, Wladyslaus Gramski 1½ Jahr, Tischlermeister Joh. Brettschneider 84 Jahr, Malerfrau Valerie Haase 26 Jahre, Arbeiterfrau Franziska Zgora 62 Jahre, Kürschner Peter Blazecki 39 Jahre, Arbeiter Peter Chudziak 26 Jahre, Wittwe Marie Podalak 69 Jahre, Wittwe Agnes Czajkowska 50 Jahre, Schneiderfrau Bertha Schott 58 Jahre, Arbeiter Michael Sterczala 36 Jahre, Wittwe Catharina Głowinkowska 64 Jahre, Bertha Schuch 4 Jahre, Füsilier Otto Eichler 22 Jahre, Unverehel. Margarethe Mackowiak 60 Jahre, Wittwe Cäcilie Gerechter 68 Jahre, Wittwe Marie Olsztyńska 50 Jahre, Arbeiterfrau Amalie Jährke 45 Jahre, Boleslaus Kopański 1 Jahr, Schuhmacher Max Schneider 50 Jahre, Wittwe Pelagia Droste geb. v. Crzystanowska 42 Jahre, Arbeiterfrau Lucie Bialas 59 Jahre, Marie Brzyczinska 2 Monate, Wladislaus Lachmann 6 Monate, Catharina Karaszkiewicz 8 Tage, Anna Kazmierczak 4½ Monate, Apollinar Cluskota 4½ Monate, Joseph Kostrzewski 15 Min.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 11. Dezember. Die Witterung blieb anhaltend regnerisch und wenig günstig für die Saaten. — Im Getreidehandel trat eine Aenderung nicht hervor, doch behauptete sich die feste Stimmung. Am Landmarkte wurde

Roggen etwas besser bezahlt und fand Absatz an das Proviantamt. Der Versand und Bedarf der Konsumenten ist schwach. Man zahlte 200—210 Mk.

Weizen behauptete sich im Preise, hatte starkes Angebot in defekter Waare. Man zahlte 175—224 Mk.

Gerste stark offerirt, mußte billiger erlassen werden. Bezahlt wurde 145—158 Mk. per 1000 Klg.

Hafer behauptet, 140—160 Mk. per 100 Klg.

Spiritus verfolgte langsam eine rückgängige Tendenz, welche auf großer Produktion basirte. Nur der große Exporthandel verhinderte ein starkes Weichen der Preise. Die Fabrikanten sind hier wie allerorts vollauf beschäftigt, bis Ende Januar besetzt und es fragt sich, ob alsdann die Exportnachfrage von Neuem auftritt. Unwahrscheinlich ist dies nicht, da Rußland mit seinen Lieferungen fast ganz ausfällt, Amerika und Oesterreich-Ungarn aber vorläufig kaum konkurrenzfähig sind. An unserem Markte wurden die großen Zufuhren von Fabrikanten und zum Versande aufgenommen. Auf Sommertermine war die Kauflust recht gut, fand jedoch leicht Befriedigung durch Abgaben der Reporteurs. Man zahlte für Dezember-Januar 53,50—52,70, Frühjahr 55,30 bis 54,80, August 57,2—56,80.

Für's Haus.

Zur Börsenlage.

Berlin, 10. Dezember. Im Vergleich zu den in energischem Aufschwunge begriffenen auswärtigen Börsen bewahrt die hiesige noch immer eine gewisse Zurückhaltung, welche zwar für die Vorsicht unseres Platzes spricht, aber nicht verhindern kann, daß sich auch hier eine **allmälige, aber sichere Aufwärtsbewegung der Kurse** vollzieht. Bei dem absoluten Mangel jedes ungünstigen Einflusses, bei einer Angesichts des herannahenden, stets bedeutende Summen absorbirenden Jahreswechsels sehr günstigen Lage des Geldmarktes erscheint eine steigende Bewegung ebenso natürlich wie berechtigt, und wenn vielfach das gegenwärtige Niveau der Kurse als ein bereits hohes und der Hausse hinderliches bezeichnet wird, so darf nicht vergessen werden, daß die am bevorstehenden Jahresschlusse stattfindende Koupondetachirung diesmal wegen der Höhe der Dividenden einen ganz bedeutenden Kursabschlag zur Folge haben wird.

Durchaus spekulationswürdig erscheinen in erster Linie noch immer die einheimischen **Bankaktien.** Es ist sicher kein Grund vorhanden, unsere auf das Solideste verwalteten, mit bedeutenden Reserven ausgestatteten Banken geringer zu bewerthen, als die österreichischen, und doch ist dies vielfach der Fall. Gegenüber den diesjährigen glänzenden Erträgen, die z. B. für **Diskontogesellschaft** auf 12 pCt., **Deutsche Bank** auf 10 bis 10½ pCt., **Darmstädter Bank** auf 10 bis 11 pCt. geschätzt werden, erscheinen die heutigen Curse um so preiswerther, als dieselben **nach der Coupondetachirung 6 bis 8 pCt. niedriger notiren,** eine Differenz, welche erfahrungsgemäß **sehr bald** wieder ausgeglichen werden dürfte.

Ziemlich das gleiche Verhältniß waltet bei den einheimischen **Eisenbahnen** ob. Soll auch die übertriebene Haussirung einiger österreichischen Bahnen, die sich bei ihren jetzigen Kursen kaum höher verzinsen, als Preußische Konsols, keineswegs als Maßstab genommen werden, so würde doch auch eine nicht unbedeutende Kurssteigerung noch immer vollständig in den Grenzen der soliden Spekulation bleiben und durch die diesjährigen Dividenden gerechtfertigt werden. Es gilt dies von **Oberschlesischer, Mecklenburgischer Friedrich-Franz-Bahn, Berlin-Anhalter** und **Berlin-Hamburger.**

Die an dieser Stelle wiederholt speziell empfohlenen Papiere haben inzwischen **wesentliche Besserungen** erzielt und werden diese Tendenz zweifellos noch beibehalten. Der von dem **Westfälischen Draht-Industrie-Verein** soeben veröffentlichte Geschäftsbericht macht den günstigsten Eindruck. Die Abschreibungen sind auf das Reichlichste bemessen, dem Reservefonds 15 pCt. statt der statutengemäßen 10 Ct. zugewendet, alle Umbauten und Anschaffungen aus dem Betriebe bestritten und danach an die Aktionäre eine Dividende von **9 pCt.** vertheilt worden. Auch für das begonnene Geschäftsjahr eröffnet der Bericht die besten Aussichten; von besonderer Bedeutung dürfte der Passus sein, daß die seit Mitte dieses Jahres gekauften Vorräthe an Roheisen und Kohlen so niedrig inventarisirt sind, daß auch im nächsten Jahre Verluste daran nicht eintreten können.

Die **Landwirthschaftliche Bank** verfolgt ihr weitgestecktes Ziel mit eben so viel Beharrlichkeit wie Glück; in gut informirten Kreisen nimmt man an, daß die ersten Publikationen über die erzielten Resultate die Aktionäre der Bank in hohem Grade zufrieden stellen werden.

Die Aktien der **Berliner Handels-Gesellschaft** haben ihre steigende Bewegung durch eine momentane Abschwächung unterbrochen gesehen, die bereits überwunden ist und auf rein zufälligen spekulativen Verhältnissen beruhte.

Diese Papiere seien daher auch fernerhin der Beachtung meiner Klienten empfohlen.

Von den internationalen Spielwerthen erfreuen sich **Kreditaktien** besonderer Bevorzugung aus Veranlassung von Dividenden-Gerüchten, deren Bewahrheitung allerdings eine wesentliche Kurssteigerung zur Folge haben müßte.

Auf dem **Bergwerksaktien-Markt** ist die Haltung weniger günstig gewesen, als auf Grund der aus unseren Industriebezirken vorliegenden Berichte zu erwarten war. Leider macht sich die Börse noch immer in übertriebener Weise von den Glasgower Notirungen abhängig.

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Dezbr.	Risico per ult. Januar
je Mk. 15000 Laurahütte-Aktien	ca. M. 300.	ca. M. 500
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 275.	„ „ 450.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Akt.	„ „ 120.	„ „ 200.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Akt.	„ „ 225.	„ „ 450.
„ Fl. 5000 Galizier	„ „ 100.	„ „ —.
je Mk. 15000 Berliner Handelsgesellsch.	ca. M. 225.	ca. M. 375.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Aktien	„ „ 225.	„ „ 400.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 300.	„ „ 600.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Aktien	„ „ 225.	„ „ 450.
„ „ 50 Franzosen	„ „ 200.	„ „ 400.
je Fl. 5000 Ungar. Goldrente	ca. M. 50.	ca. M. 100.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 75.	„ „ 125.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 75.	„ „ 150.
je 50 Stück Russische Anleihe	„ „ 100.	„ „ 200.
„ Mk. 10000 Rumänische Rente	„ „ 50.	„ „ 100.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte** (Geschäfte mit beschränktem Risico) unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über „Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren" gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstr., I. Etage, vis-à-vis der Beuthstraße.

Zu **Hochzeiten** und **Gesellschaften** empfiehlt seinen neu ausgestatteten **Saal** und **Nebenlokalitäten**

T. Luzinski,
Grand Hôtel de France.

Ernst Engel's Fussbodenlack,

streichfertig, glänzend, haltbar, schnell trocknend, ½ Ko. à 1 M. 10 Pf., 1 Ko. à 2 M. 20 Pf. incl. Orig.-Flasche (½ Ko. für eine einfenstrige Stube genügend).

Haupt-Depot:
Roman Barcikowski in Posen.
Fabrik-Comptoir: **Ernst Engel, Berlin** SW., Friedrichstr. 34.

Französische Gummi-Artikel.

Das Neueste und Feinste dieser Art versendet prompt und zollfrei
das Gummi-Waaren-Lager en gros
von B. GUMPEL & CO., Hamburg, St. Pauli.
Gummi- und Fischblasen von M. 2—7.
Preis-Courante gratis.

Passagier-Beförderung

von
HAMBURG nach **NEW-YORK**
via Glasgow
vermittelst der **berühmten, schnellfahrenden, elegant** und **bequem** eingerichteten **Postdampfschiffe** der
„Anchor"-Line.
Expedition jeden Dienstag und Freitag.
Nach Australien: Melbourne, Adelaide, Sydney
per Postdampfschiff monatlich zweimal.
Nähere Auskunft sowie Passagebillets ertheilt der durch Kautionsleistung von Mark 18,000 vom Staate befugter Passagier-Expedient
W. Wolff, Hamburg,
Bergedorferstraße 1,
gegenüber d. Berliner Bahnhof.

Großer Ausverkauf!

Sämmtliche Kleiderstoffe empfehle, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Falk Karpen, Markt 87.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.
Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerks Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für M 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu M 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu M 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Auch Luftgewehre nach demselben System.

Mit heutigem Tage habe ich hierselbst
Wilhelmsplatz Nr. 6
eine Niederlage von Grätzer-Bier
(aus der Brauerei **E. Habeck** in Grätz, Provinz Posen), sowie anderer
Lager- und echter Biere
eröffnet.

Indem ich mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, verspreche ich reelle und pünktliche Bedienung.

Posen, im Dezember 1880.

Hochachtungsvoll
E. Schoeneich.

Weihnachtsprämie für die Abonnenten unseres Blattes.

Mit einem größeren Kunstverleger ist es uns gelungen, einen Abschluß einzugehen, der uns ermöglicht, unseren geehrt. Abonnenten ein **Prachtwerk ersten Ranges** in tadelloser Ausstattung zu einem Drittel des gewöhnlichen Ladenpreises abzugeben, welches uns als Weihnachtsgeschenk für jede Familie passend erscheint. Wir liefern bis zum 1. Januar 1881, so lange der Vorrath reicht, bei Einreichung des unten befindlichen Prämiencoupons und Einsendung von **Mark 10** eine

Künstlermappe,

enthaltend: **10 Folioblätter** (40 : 50 Cent.) in Glanzlichtdruck, **Reproduktionen von Gemälden moderner Meister,** wie Dieffenbach, Sonderland, Heyden, Prof. Plockhorst, Prof. Pagliano, Prof. Günther, Prof. Werner Schuch, Fanny Levy, Kaufmann, Nordenberg u. A. Ladenpreis eines **einzigen** Blattes 2 Mark 25 Pf.

Für die Abonnenten liegt ein Exemplar zur Ansicht in unserer Expedition während der Geschäftsstunden aus.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Vom Besteller abzuschneiden.

Prämien-Coupon für die Abonnenten dieses Blattes.

Bei der Expedition der Posener Zeitung bestelle hiermit ..... Exemplar à 10 Mark von der Weihnachtsprämie:

Künstlermappe.

Betrag von ..... Mark folgt per Postanweisung.

Name des Bestellers (recht deutlich): ....

Ort (Poststation): ....

Vom Besteller abzuschneiden.

Warnung!!!

Apotheker Dr. Kottes
Zahnwasser
den rasendsten Schmerz und das Verderben der Zähne wie den üblen Geruch aus dem Munde zu verhüten, ist nicht zu verwechseln mit dem eines Johann Kothe, welches nach Aussage Vieler nicht so wirksam ist wie das Zahnwasser des
„Apotheker Dr. Kotte."
Preis pro Flacon 60 Pf. u. 1 Mk. in **POSEN** bei: **R. Hayn,** Breslauerstr. Nr. 22.
Niederlagen werden errichtet vom Generaldepot Medizinal-Droguerie
zur Minerva in Danzig.

Möbel

in gediegener Arbeit und größter Auswahl stehen billig zum Verkauf bei
N. Buczynski,
Tischlermeister,
Jesuitenstr. 5, nahe der Pfarrkirche.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk

bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

M. L. Weber's

Wäschefabrik und Leinenlager, Breslauerstraße 3,
empfiehlt:

Chiffonoberhemden mit Leineneinsatz . . .	von 2,25	M. an
Garnirte Damenhemden	„ 1,25	„ „
Damenhemden mit reicher Handstickerei . . .	„ 2,00	„ „
Reichgestickte Damenjacken	„ 2,00	„ „
Reichgestickte Damenbeinkleider	„ 1,75	„ „

Kinderwäsche in jeder Größe, sowie Tricotagen, Filzröcke, Tischzeuge, leinene Taschentücher, Herren- und Damenkragen 2c. 2c., in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen.

Neben dem Verkauf selbstspielender schweizer Musikwerke habe noch die alleinige Niederlage von **Orchestrionettes mit Notenblättern** übernommen und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen. Notenblätter nach Catalog können jederzeit nachbestellt werden. Illustrirte Preiscourante gratis. Reparaturen besorge selbst.

Uhrmachermeister R. Rutecki, Friedrichsstraße 1.

---

52 Große Gerberstraße 52

Möbel! Möbel!

Plüschgarnituren von 120 Mark,
Sopha's von 30 Mark aufwärts,
um das große Lager zu verkleinern, empfiehlt die
Möbelfabrik und Lager von

E. Neugebauer,

Tischlermeister.

Dunkel gewordene Möbel bedeutend unter dem Selbstkostenpreise. Gebrauchte Möbel, Spiegel, Sopha's ꝛc. in Zahlung angenommen resp. umgetauscht.

52 Große Gerberstraße 52

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77, gegenüber der Hauptwache,

empfiehlt in größter Auswahl

Oberhemden,
N thhemden,
Tricotagen,
Damenhemden,
Negligéjacken,
Shirting=,
Filz=
und Flanellröcke,

Shlipse, Cachenez,

Gardinen,
wollene u. lackirte
Läuferstoffe,
Cocusmatte,
Teppiche,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Tischdecken,

sowie Leinwand, Chiffon, Shirting, Bezüge, Einschütten in allen Breiten, T schzeug, Handtücher, Taschentücher.

Vollkommen wasserdichte Ueberzieher und Reise=Mäntel

aus reinen steirischen Schafwoll=Loden, in grau, braun oder schwarz naturfarbig.

Ein leichter Wetter=Mantel m. Kapuze	12 M.
Ein dto. Reise= oder Jagd=Mantel mit Kapuze .	18 M.
Ein dto. Kaiser=Mantel oder Ueberzieher . . .	21 M.
Ein Kaiser=Mantel von dicken Loden, warm gefüttert,	28—40 M.
Ein Havelock	28—40 M.
Eine hübsche Joppe	18—30 M.
Ein moderner Damen=Paletot	18—30 M.

wasserdichte Steirer=Hüte
aus feinen weichen oder gesteiften Loden, sehr praktische Kopfbedeckung für **Herren, Damen oder Kinder 4½—6½ M.**

Alle Gattungen **Fabrik= und Bauern=Loden,** modernisirt, gemusterte Lodenstoffe, vollkommen wasserdicht, werden per Meter oder in beliebigen fertigen Kleidungsstücken gegen Postnachnahme prompt geliefert von der Tuchfabrik und Niederlage

Joh. Günzberg, Graz, Steiermark.

Damen= **Tuchstoffe zu Kleidern, Regenmänteln** und **Mantelets** in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Muster franko.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Derselbe erfreut sich außer in Holland auch in Deutschland und anderen Ländern einer großen Popularität.

Dr. Ziurek in Berlin und **Dr. v. Hamel Roos,** Direktor des Bureau's für chemische und mikroskopische Untersuchungen in Amsterdam, haben denselben analysirt und empfohlen, desgleichen die königliche **Charité** und das **Augusta=Hospital** in Berlin, sowie in= und ausländische Doktoren (siehe Broschüre).

Chinawein ohne Eisen. Ausgezeichnetes Mittel bei Schwäche, Fieber, Appetitlosigkeit, Nervenkrankheiten und ihren Folgen.

Chinawein mit Eisen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, große Schwächen, Frauenkrankheiten ꝛc. Per Fl. Mk. 4. — und Mk. 2,50 Pf.

General=Depot **B. Hohensee,** Leipzigerstr. 34, **Berlin.** Außerdem in den Apotheken zu beziehen.

Man fordere nur den **Niederl. Chinawein mit der Unterschrift Kraepelien & Holm.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen:
Garnituren, Jabots, Fichus, Cravatten, Rüschen, Schleier, Cachenez, Taschentücher, wollene Tücher, weiße und bunte Unterröcke, Schürzen in Seide, Alpacca ꝛc. ꝛc.
Bei bester Qualität der Waaren, die billigsten Preise.

Geschw. Hempel,

St. Martin 64, part.

Loewenthal's Photographisches Atelier,

Friedrichsstr. 31, der Post gegenüber.
Ermäßigte Preise für Weihnachten von heute ab.

12 Visitenkartenbilder . . .	5 Mark	6 Cabinetbilder	9 Mark
6 " . . .	3 "	3 "	6 "

nur in anerkannt feinster Ausführung.

Jagdgewehre

in allen gangbaren Systemen, sowie Schießwaffen jeder Art

empfiehlt bei ausgedehnten Garantien die in Königsberg i./P., Bromberg, Trier prämiirte **Waffen=Fabrik** von: Büchsenmacher

Jos. Offermann

in Cöln a./Rh.

Preis=Courante gratis und franco.

Winter=Cur. — **Herbst=Cur.** — **Sommer=Cur.** — **Frühjahrs=Cur.**

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N.=Oe.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts= u. Hautausschlags=Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal=Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel= und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs=Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in **Posen** bei Herrn
R. Kirschstein,
Apotheker.



Moritz Löwenthal. Stettin.
Fabrik künstlicher Blumen.
Obere Schulzenstraße 13/14.

In großartiger Auswahl empfehle als
Weihnachtsgeschenke
Jardinières mit künstlichen Blumen, künstliche Topf=Gewächse, vollständige Ballgarnituren für 3,00, 5,00, 8,00 bis zu den elegantesten Coiffuren ꝛc. ꝛc. — Auf Wunsch werden Photographien von Jardinières und Topfgewächsen eingesandt. Auswahl=Sendungen franco.

Pariser chevreau=, Suède=, Wiener Glaçé=, Wildleder= u. Winterhandschuhe, feine Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Regenschirme, Fahr= und Reitpeitschen, russische Gummiboots, Cravates, Parfumerien, Kölnisches Wasser, empfiehlt in sorgfältigster Auswahl

J. Menzel,
Wilhelmsstraße Nr. 6.

Prima russ. Ural= Caviar

pr. ½ Kilo Mk. 2,50— M. 3 | excl.
Ia **Elb=Caviar** ½ Ko. M. 1,60 | Geb.
Kieler Sprotten, Kiste ca. 200 Stück 2 M. **Frische Austern** pr. 100 Stck. M. 8 u. 10, en-gros bill. Fastagen zum Selbstkostenpreis. Versende zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Preiscourant gratis.

G. Brunk,

Caviar=Export=Geschäft,
Hamburg, Breitestraße 39.

Aechte Dr. Strahl'sche

Hauspillen

gegen Leibes= und Verdauungsstörungen, sowie zur Beseitigung der Hämorrhoidalbeschwerden aus der **Humboldt=Apotheke, Berlin,** sind zu beziehen durch das **Depot für Provinz Posen: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer** in **Posen.**

NB. Obige Apotheke ist laut gerichtlichen Erkenntnisses vom 3. Mai 1878, das für Jedermann in derselben zur Einsicht vorliegt, im Besitze des Original=Rezeptes, daher der Inhaber der Elephanten=Apotheke zu Berlin zur Tragung der Kosten und zur Zahlung der Gebühren des Rechtsanwalts verurtheilt wurde.

Schwarzwurzel=Honig.

Bei allen Brust= u. Lungenleiden ist die Schwarzwurzel als eines der ältesten Volksmittel bekannt. Ich empfehle daher obigen, auf das Sorgfältigste zubereiteten Honig bei **Husten, Heiserkeit, Luftröhren= und Lungenkatarrh, Athemsnoth, Keuch= und Bräune=Husten, Verschleimung** und **Kratzen** im **Halse,** als ein vorzügliches Hausmittel.

Alt=Reichenau.
Th. Buddee, Apotheker.

Allein ächt zu haben à Flasche 60 Pf. bei
S. Alexander
(H. Kirsten),
St. Martin 11.

Sicher von Erfolg begleitetes Mittel,

Rothe Hände

zu beseitigen und diese in ganz kurzer Zeit

zart und weiß

zu machen durch **Crême de Pinard.**
Vollständiger Erfolg garantirt.
Preis 4 Mark.
Depot in Posen bei **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4.

Havanna=Cigarren

à Mille 60, 75, 90, 100, 120 bis 180 M. **Unsortirte Havanna** à Mille 55 M. **Aechte Cuba=Cigarren** (Originalbastpackete 250 Stück) à Mille 60 M. **Manilla=Cigarren** à Mille 60 M. **Cigaretten,** Tabakdeckblatt à Mille 30 M.

Havanna=Ausschuß

(Originalkisten 500 Stück) à Mille 36, 40 und 45 M.
Aroma, Geschmack, Brand vorzüglich.
500 Stück sende postfrei.

A. Gonschior,
Breslau, Weidenstraße 22.

Schwächezustände

gefährlichster Art, Pollutionen Rückenmarksleiden sowie alle Folgen der Selbstbefleckung u. geheimen Jugendsünden. Ferner Gonorrhoe etc. werden in kurzer Zeit dauernd geheilt durch die weltberühmten Oberarzt Dr. Müller'schen **Miraculo-Präparate,** welche den erschlafften und zerrütteten Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur **Carl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Beste englische
sowie
Holsteiner Austern,
täglich frisch, empfiehlt
Julius Buckow.

Professor C. Thedo's Bart-Tinctur.



hat sich seit 16 Jahren als das reellste u. wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen u. kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — General=Depot **C. C. Brüning,** Frankfurt a. M.

In Posen bei Herrn **J. Sobecki,** Alt. Markt 8.

Weihnachts=Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage habe ich in meinem Geschäftslokal

Breslauerstraße 13

die diesjährige Weihnachts=Ausstellung eröffnet. Dieselbe enthält eine reiche Auswahl aller

Zuckerwaaren,

insbesondere Königsberger und Lübecker Marzipan, Baumkonfekt, Thorner Pfefferkuchen (von Weese), Halle'sche, Schlesische, Berliner Pfefferkuchen; ferner französische Wall= und Haselnüsse ꝛc., Alles von vorzüglicher Beschaffenheit und zu soliden Preisen.

M. Danigel.

Liebig's selbstthätiges Backmehl,
der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.



Prämiirt auf 4 Ausstellungen.

Sand-Torte. ⅕ Pf. geschmolzene Butter, ¼ Pf. Stärkepouder, ¼ Pf. Liebig's Backmehl, ⅖ Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), ½ Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde. — **Zu haben in allen feinen Delicatess-, Droguen- und Colonialwaarenhandlungen Deutschlands.**

Sicherer Erfolg! Dauernde Wirkung!

Magen=, Haut=, Rheuma=, Drüsen=, Bandwurm=, Epilepsie=Leidenden, welchen an der Wiedererlangung ihrer Gesundheit ernstlich gelegen ist, kann die seit 1830 bekannte u. bewährte **Prof. Wundram**'sche Heilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Prospecte und Atteste Geheilter gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis und franco durch **Prof. Wundram sc.** in **Bückeburg.**

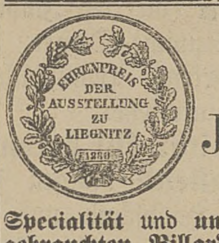
Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch,
offerirt die

Fabrik=Niederlage in Posen

Albrecht Guttmann,

Schloßstraße 83 b.



Billard-Fabrik

von

J. H. Paatsch,

Liegnitz in Schles.



Specialität und **unstreitig reichhaltigstes Lager** von **neuen** sowie **gebrauchten Billards** in **jeder Größe** und **Form** mit **höchst prämiirten Doppelstahl=** und **englischen Gummibanden** von **330** bis **1500 Mark,** bei **bequemen** Zahlungsbedingungen und **weitgehendster Garantie** für **solide** und **dauerhafte** Arbeit.

Umarbeitungen werden **reell** und **gewissenhaft, Billardbezüge** nur von **besten Tuchen** aus den **renommirtesten Fabriken,** zu zeitgemäß **sehr billigen** Preisen ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle mein **großes Lager** von allen **Billard=Utensilien** und **jeder Art Bälle** einer gütigen Beachtung.

Preis=Courants franco. Vertretung gesucht.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren=Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Vertheilung. Illustrirte Preislisten sende franco.

Neu! Neu!

Wunderleuchter und Feuerzeuge!

Interessant und praktisch!

Diese Gegenstände haben die wunderbare Eigenschaft, ohne jede Behandlung das von ihnen bei Tage aufgesaugte Licht in der Dunkelheit wieder auszuströmen. **Elektrische Feuerzeuge!**

Ferner: **Lichtbildschirme zu Lampen, Beleuchtungsartikel, versilberte Waaren, Bronce= und Gummiwaaren** empfiehlt in reichster Auswahl

Wilhelm Kronthal,

Alleiniger Repräsentant für Provinz Posen der Gesellschaft Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.

Bitte! wollen Sie gefälligst Notiz nehmen.

Die bedeutende Ausdehnung, welche mein Leipziger Hauptgeschäft in letzter Zeit gewonnen hat, macht es mir unmöglich, die am hiesigen Orte bestehende Filiale für das nächste Jahr weiter zu führen da ich meine ganzen Kräfte auf Erstgenanntes concentriren muß. Indem ich nun hiermit meinen hiesigen geehrten Gönnern für das mir bisher in solch reichlichem Maße geschenkte Wohlwollen meinen besten Dank sage, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mein bereits für die Weihnachtszeit reich assortirtes Lager, um Arbeit und Transport zu ersparen, **von heute an**

wegen Auflösung des Geschäfts

mit **bedeutend** herabgesetzten Preisen vollständig ausverkaufe.

Trotz dieses Ausverkaufs werde ich nicht ermangeln, wie früher, **auch in diesem Jahre** mit den **neuesten und reizendsten** Artikeln für passende Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke auf das **Reichste assortirt zu sein** und biete daher einem Jeden für die diesjährige Weihnachtssaison eine **günstige Gelegenheit, recht billig einzukaufen.**

Von meinem schön assortirten Lager, zu welchem noch **fortwährend Neuheiten** eintreffen, hebe hervor: Pariser Blumenständer, Etagèren, Salon-, Spiel- und Arbeitstische mit und ohne Perlmuttereinlage, Vasen in den verschiedensten Gr ßen und Modells, Aquarien, Tafelaufsätze, Jardinièren, Visitenkartenschaalen, Schreibzeuge, Tischglocken, Uhrhalter, Handschuh-, Schmuck-, Taback-, Cigarren- und Theekasten ꝛc. ꝛc. in Bronce, Silberoxyd, Galvanoplastik, Porzellan und Holz, ferner Arm- und Tafelleuchter, Statuettes, Gruppen ꝛc. ꝛc. Majolica-Vasen, Jardinièren, Töpfe, Schaalen, wie auch eine **prachtvolle Collection Pariser Blumen und Blattpflanzen in feinster Ausführung.** Damen- und Herren-Schmuckgegenstände in echt und imitirt. **Simili**-Brillanten in echt gefaßt **mit immensem Feuer**, von den echten nicht zu unterscheiden. Neuheiten in Corallen, Ametiste, Topase, Onix, Lava, Oxyd, Jett, Caméen, Bernstein, ferner reichhaltiges Lager Talmi-Uhrketten für Damen und Herren, Manchettenknöpfe, Haarnadeln, Medaillons, Aufsteckkämme, Haar-Pfeile, Silber-Colliers, Fatinitza-Nadeln ꝛc.

Ball- und Promenaden-Fächer in den schönsten Mustern, alle Möglichen sortirt von 75 Pf. bis 100 Mark pro Stück. **Stets das Neueste.**

Wiener und Offenbacher Lederwaaren mit und ohne Stickerei, **das Beste**, was in diesem Genre geliefert wird, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Visites, Albums, Staffeleien, Spiegel, Necessaires für Damen und Herren, Reise- und Couriertaschen ꝛc. ꝛc. Gegenstände mit Musik in schönster Auswahl.

Japan- und Chinawaaren (direkter Import) als Tablettes in allen Größen und Formen, Schmuckspinde, Stumme Diener, Taback-, Cigarren-, Thee- und Zuckerkasten, Bonbonièren in allen Sorten, Handschuh- und Schmuckkasten mit und ohne Perlmutter, Gläser- und Flaschenuntersetzer.

Sämmtliche Artikel Prima Qualität, für deren Echtheit garantirt wird.

Holzschnitzereien zu **auffallend** billigen Preisen, als Rauchtische und Garnituren, Taback-, Cigarren-, Thee-, Handschuh- und Schmuckkasten, Mappen, Garderoben- und Handschuhhalter, Stock- und Regenschirmständer ꝛc.

Orchestrionettes.

Patentirt in ganz Europa und Amerika.

Die Einrichtung dieses patentirten Musikwerkes unterscheidet sich von den bisher üblichen Musikwerken darin, daß man **jedes** Musikstück auf demselben Instrument **ohne irgend welche Veränderung sofort** nur durch Einlegen eines neuen Notenblattes spielen kann, **jedes neue Musikstück** wird **sofort** nachgeliefert.

Abtheilung für Gegenstände à 75 Pf. pro Stück ist ebenfalls neu reich assortirt.

Diese Abtheilung ist zusammengestellt aus den verschiedensten Artikeln, welche sich trotz des **staunend** billigen Preises, durch ihre **niedlichen Ideen** und **saubere** Arbeit, zu kleinen Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenken vorzüglich eignen, **fortwährend Neuheiten** und hebe ganz besonders hervor

Kinder-Spielzeug in der größten Auswahl.

Aufträge nach **Außerhalb** werden gegen **Nachnahme** oder **vorherige** Einsendung des Betrages **streng gewissenhaft** effektuirt.

Bedeutend herabgesetzte aber streng feste Preise.

Die vollständige Ladeneinrichtung, Gas und Zubehör ist zu verkaufen,

ebenso bin ich nicht abgeneigt, mein Geschäft nebst Firma für den **hiesigen Platz** käuflich abzutreten und biete hiermit einem jungen und intelligenten Kaufmann unter **günstigen** Bedingungen Gelegenheit, sich auf eine **leichte** Weise selbständig zu machen. **Nur Selbst-Bewerber** mit einem **Baar**vermögen von 15,000 Mark wollen sich an mich wenden.

Paris. **Eduard Tovar,** Leipzig.

Posen, Berliner- und Bismarckstrasse.

Frostbalsam in bekannter Güte in Fl. à 50 Pf. bei **J. Jagielski,** Markt 41.

Tuch-Reste

sind **spottbillig** zu haben.

Herrmann Samuel,
Krämerstr. 18/19, vis-avis der Konditorei d. Hrn. **Tomski.**

Spargel Braunschweiger, dicker. Junge Erbsen u. Junge Bohnen in 1- u. 2-Pfd.-Dosen, sowie alle übrigen eingemachten Früchte und Gemüse empfehlen in besten Qualitäten

BOSSE & COMP. Braunschweig.

Billigst gestellter Preiscourant gratis u. franco.

Holzkohle empfiehlt **Themal,** Dominikanerstr. 6.

Ia. Honig

zu Pfefferkuchen,

ff. Tafelhonig

empfiehlt billigst

F. G. Fraas,
Breitestraße 14.

Wildfelle u. Felle

aller Art, namentlich: Fuchs-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle ꝛc. ꝛc. kauft zum höchsten Preise

D. Kölner
Fell- u. Rauchwaaren-Handlung
Leipzig,
Brühl Nr. 54—55.

Kleinere Zusendungen werden per Post, größere per Bahn erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Kürschnern und **Pelzwaarenhändlern** halte ich mein gut assortirtes Lager von Rauchwaaren und Fellen aller Art als zuverlässige Bezugsquelle empfohlen. Solide Bedienung, billige Preise.



Große Weihnachts-Ausstellung.

Mein en gros & en detail-Spielwaaren-Lager, wie stets auf das Reichhaltigste mit allen Neuigkeiten versehen, empfehle auch in diesem Jahre und bitte um zahlreichen Zuspruch. — Preise billigst.

Wunsch (Mylius Hôtel).

Ammonium, Citronat, Citronen-Oel, Cardamom, Pottasche ꝛc. ꝛc.
empfiehlt billigst

F. G. Fraas,
Breitestraße 14.

---

von zu Geschenken geeigneten Gegenständen in engl. und franz. Galanterie- und Bijouterie-Waaren, sowie feinste Wiener Portefeuille, Lederwaaren u. Reise-Effekt.

vis-à-vis dem neuen Stadttheater. Grösste Weihnachts-Ausstellung II. Laden von der Ritterstr.-Ecke.

Siegfried Warschauer,
Wilhelmsplatz 10,
vis-à-vis d. neuen Stadttheater.
II. Laden v. d. Ritterstr.-Ecke.

Direct aus Hamburg. **Kaffee,** Thee, Cacao & Vanille

versendet trotz der neuen Steuer ohne Preiserhöhung, franco in's Haus, versteuert, incl. Verpackung in kleinen Säckchen:

9½ Pfd.	feinsten Menado	für 14.25 Pf.
9½ Pfd.	brill. Perl Ceylon	„ 13.30 Pf.
9½ Pfd.	gelben Java	„ 12.82 Pf.
9½ Pfd.	brill. gr. Java	„ 10.92 Pf.
9½ Pfd.	afric. Perl-Mocca	„ 10.45 Pf.
9½ Pfd.	guten Santos	„ 9.50 Pf.
9½ Pfd.	reinschm. Kaffeebruch	„ 7.60 Pf.
1 Pfd.	Mandarin-Peccothee	„ 4.— Pf.
1 Pfd.	hochf. Souchong	„ 2.50 Pf.
1 Pfd.	sehr schönen Congothee	„ 2.— Pf.
1 Pfd.	fein Imperial (grün)	„ 3.— Pf.
1 Pfd.	rein entölt. Cacaopulver	„ 3.— Pf.
3	ganze Stangen Vanille	„ —.50 Pf.

gegen Einsend. des Betrages oder Nachn. das Waaren-Versandt-Magazin in **Hamburg,** an der Koppel 50.
Höhere Kgl. angestellte Beamte erhalten die Waare auch auf Wunsch **ohne** Postnachn.

Tuch u. Flanell

zu Damenkleidern, solide Waare in modernsten Farben und Mustern, liefere auch **für Einzelbedarf** zu billigsten Preisen. Proben franco.

H. Bowler, Sommerfeld.

Zur Einführung in das classische Alterthum.

Elegante Festgeschenke

für die Jugend und Erwachsene.

In **Posen** auf Lager in

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Die Götter und Heroen des classischen Alterthums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. Von H. W. Stoll. 6. Auflage. 2 Bände mit 42 Abbildungen. 8. Elegant gebunden 6 Mark.

Die Sagen des classischen Alterthums. Erzählungen aus der alten Welt. Von H. W. Stoll. 2 Bde. 4. Auflage. Mit 90 Abbildungen. 8. Elegant gebunden 9 Mark.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. Von H. W. Stoll. 2 Bände. 3. Auflage.
I. **Die Helden Griechenlands** im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mark 70 Pf.
II. **Die Helden Roms** im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Elegant gebunden 6 Mark 75 Pf.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Von H. W. Stoll. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Gebunden 6 Mark.

Bilder aus dem altrömischen Leben. Von H. W. Stoll. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Gebunden 7 Mark 20 Pf.

Die Meister der griechischen Literatur. Eine Uebersicht der klassischen Literatur der Griechen für die reifere Jugend und Freunde des Alterthums. Von H. W. Stoll. Mit einem Stahlstich. 8. Elegant gebunden 5 Mark 40 Pf.

Cicero und seine Freunde. Eine Studie über die römische Gesellschaft zu Cäsar's Zeit. Von G. Boissier. Deutsch von Dr. Eduard Doehler. Mit einem Stahlstich. 8. Geh. 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark.

Cäsar und seine Zeitgenossen. Eine Betrachtung der römischen Sitten gegen das Ende der Republik. Von S. Delorme. Deutsch von Dr. Eduard Doehler. Mit einem Stahlstich. 8. Geh. 3 Mark 75 Pf., elegant gebunden 5 Mark 40 Pf.

Fr. Lübker's Reallexikon des classischen Alterthums. Fünfte verbesserte Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen. Lex.-8. Geh. 12 Mark, gebunden 14 Mark.

Erzählungen aus der alten Geschichte. Von H. W. Stoll. 2 Bändchen. 3. Auflage. In 1 Band gebunden 3 Mark 75 Pf.

Glaukos und Thrasymachos, oder von Lade bis Salamis. Eine Erzählung aus dem griechischen Alterthum. Von Eduard Alberti. 8. Cart. 1 Mark 50 Pf.

Marcus Charinus, der junge Christ in Pompeji. Eine Erzählung aus dem römischen Alterthum für die Jugend, von Eduard Alberti. Mit 4 colorirten Bildern. 8. Cart. 2 Mark 40 Pf.

Phyllidas und Charite. Eine Erzählung aus dem Alterthum für die reifere Jugend. Von H. W. Stoll. 8. Cart. 1 Mark 50 Pf.

Drei Erzählungen aus dem griechischen Alterthum. Von C. G. Wilisch. Cart. 1 Mark 20 Pf.

Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig.

Für das bevorstehende **Fest** empfehle meine

Colonial-, Delicatessen-, Wein-, Cigarren- und Bierhandlung.

Ganz besonders mache auf die über **35 Jahre anerkannt** und **bewährte**

Haupt-Hefen-Niederlage

aufmerksam.

S. Alexander,
(H. Kirsten.) St. Martin 11.

Die Hefenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts eine

Fabrik künstlicher Blumen

eröffnet habe, verbunden mit einem Lager der feinsten

Pariser Hutblumen und Topfgewächsen.

Mein Streben wird stets dahin gerichtet sein, das Feinste und Beste zu liefern. Bestellungen nach Mustern werden in wenig Stunden **täuschend nachgeahmt,** schon **getragene Blumen wieder neu hergestellt.** Bitte daher ein geehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

C. Peucker,
Neue Straße 11.

Anständige junge Damen, die das Blumenmachen erlernen wollen, können sich bei mir melden.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl von Weihnachtsgeschenken in **Schreibmaterialien, Christofle'schen Alfenid- u. Galanteriewaaren** empfiehlt

Antoni Rose,
in **Posen,** Neue Str., **Bazar.**

Der Bedarf an Hafer, Heu und Stroh für die Pferde des städtischen **Marstalls** auf die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu haben wir Termin auf
Montag, den 20. Dezbr. 1880,
Vormittags 11 Uhr,
im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause anberaumt.

Lieferungslustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen während der Dienststunden im Zimmer 14 auf dem Rathhause eingesehen werden können und **versiegelte,** mit gehöriger Aufschrift versehene Offerten, für die **einzelnen** Lieferungs-Objekte **getrennt,** daselbst bis spätestens zum Termine abzugeben sind.

Posen, den 2. Dezember 1880.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Zirke, Gemeindebezirks Zirke, Kreises Birnbaum belegene, im Grundbuche von Stadt Zirke Band 12 Blatt 10 Nr. 301 eingetragene, der Frau **Pauline Busse** geb. **v. Tybiszewska** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 2 Hektaren 20 Aren und mit einem Reinertrage von 0,29 Thlr. der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation**

den 20. Januar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer der Gerichtstagskommission zu Zirke versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen, das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei Ib des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 21. Januar 1881,
Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Birnbaum, den 6. Nov. 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Zur Erlangung eines Ausschlußurtheils behufs seiner Eintragung als Eigenthümer hat der Böttchermeister **August Namokel** hierselbst das Aufgebot des Grundstücks Blatt 49, als dessen Eigenthümer der jüdische Kaufmann **Hirsch Meyer** eingetragen ist, auf Grund des Gesetzes vom 7. März 1845 beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an diesem Grundstücke geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den

27. April 1881,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termine anzumelden mit der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück ausgeschlossen werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Bojanowo, den 27. November 1880.
Königliches Amtsgericht.

Gegen gleich baare Bezahlung werde ich versteigern:
Montag, den 13. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Rathhause zu **Schrimm** ein Sopha, einen Kleiderschranken, einen Wandspiegel, einen Regulator, Kleidungsstücke u. a. S.,
Donnerstag, den 16. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr,
im **Paul Kuntz**'schen Geschäftslokale zu **Schrimm** verschiedene Cigarren, Tabake, Galanteriewaaren, Ladenutensilien u. a. S.

Bartz,
Gerichtsvollzieher.

STERNBERG & Co., Bankgeschäft
BERLIN W., Markgrafen-Strasse 35, Bureaux: I. Etage (Coupons-Casse und Wechsel-Stube parterre).

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und aller sonstigen Gattungen Anlage- und Spekulations-Effekten.

Prompte und **coulante** Effektuirung von Börsen-Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domicilirung.
Belehnung börsengängiger Effekten.

Einlösung und **Verwerthung** von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verloosung etc. etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten wie bei allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effektuirungen die Provision mit:
ein Zehntel Prozent.

Auskunft und Rath betreffs aller an der hiesigen und an den auswärtigen Börsen gehandelten Effekten **unentgeltlich** (auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe) sowie **auch persönlich** in unseren Bureaux; ——— wöchentliche **„Börsenberichte"** sowie täglich **„Coursblatt über Zeit- und Prämiengeschäfte"**, ——— **Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen **spesenfrei.**

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung von heute die seit dem 11. Dezember 1880 in **Posen** bestehende offene Handelsgesellschaft in Firma

Reinstein & Simon

und als deren Gesellschafter
a) der Kaufmann **Samuel Reinstein,**
b) der Kaufmann **Elias Simon,** beide in **Posen**

eingetragen.

Posen, den 11. Dezember 1880.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das Miteigenthum der verehelichten **Dorothea Piechowska,** geb. **Wojtaszak,** an dem in dem Dorfe **Lussowo** unter Nr. 11 belegenen Grundstücke, welches mit einem Flächeninhalte von 73 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertage von 12 M. 15 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege

der nothwendigen Subhastation
am 22. Februar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 11. Dezember 1880.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Dr. Traumann.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung **Gebrüder Klug** zu **Weißenhöhe** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. November 1880 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. Dezember 1880 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Wirsitz, den 3. Dezember 1880.
Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Baer** zu Strelno wird auf Grund des rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs aufgehoben.

Strelno, den 3. Dezember 1880.
v. Tempelhoff,
Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag,
den 13. Dezember 1880,
Mittags 12 Uhr,

werde ich in **Neustadt b. Pinne** in dem **Oettinger**'schen Hause ein neues Pianino und eine Partie verschiedener Cigarren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Pinne, den 10. Dezember 1880.
Preuss,
Gerichtsvollzieher.

Regelmäßiger Wagenladungs-Verkehr
Hamburg-Posen
zu billigen Raten.
Güterannahmestelle in Hamburg
Maass & Schramm,
Spediteure.

Weizenmehl

in großer Auswahl und guter Waare empfiehlt zu den bevorst. Feiertagen die neue Mehlhandlung von

J. Miśkiewicz,
St. Martin 57.

Das in der Stadt Rogasen belegene, im Grundbuche von Rogasen Blatt Nr. 365 eingetragene Grundstück, gehörig dem Schönfärber **Johann Christoph Alexander Viertel** als eingetragenen Eigenthümer, von welchem jedoch der Eigenthumsübergang durch Erbgang auf dessen Erben nachgewiesen ist, welches mit einem Flächen-Inhalte von 46 a der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5,28 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 362 M. veranlagt ist, soll im Zwangsverfahren

den 25. Jan. k. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in unserer II. Gerichtsschreiberei während der gewöhnlichen Dienst-Stunden eingesehen werden.

Wer Eigenthumsrechte oder hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen will, wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Januar k. J.
Vormittags um 11 Uhr,

im Richterzimmer Nr. II öffentlich verkündet werden.

Rogasen, am 30. Oktober 1880.
Königl. Amtsgericht.

Handels-Kursus

mit
deutscher und polnischer Abtheilung,
für Damen 2—4 Nachmittags,
für junge Kaufleute 8—10 Abends,
beginnt den **17. Januar** 1881.

Prof. Szafarkiewicz,
Posen, Breslauerstr. 9.

A. Spiro,
Buchhandlung u. Antiquariat,
Friedrichsstrasse 31,

empfiehlt zu **Festgeschenken** sein auf das **Reichhaltigste** assortirtes Lager von **Jugendschriften, Bilderbüchern, Klassikern, Prachtwerken, Damenliteratur** zu sehr **billigen** Preisen unter vielen anderen **nur in eleganten Einbänden.**

Deutsche Dichterhelden statt 10 M. 50 Pf. nur 4 Mk.
D. Eroberung d. Nordpols statt 5 M. 2 M. 50 Pf.
Im Herzen von Afrika statt 5 M. 2 M. 50 Pf.
Urwald und Prairie statt 5 Mark 2 M. 50 Pf.
Auf Neu-Guinea st. 5 M.—2 M. 50 Pf.
Gefährliche Flucht statt 5 Mark 2 M. 50 Pf.
Gallerie berühmter Männer statt 6 M. 50 Pf. nur 3 M.
Handy, Reisebilder u. Skizzen aus Indien statt 12 M. nur 3 M.
Eckstein, Moll und Dur statt 6 M. 2 M. 50 Pf.
Bodenstedt, Verschollenes u. Neues st. 6 M. nur 2 M. 75 Pf.
Andersen, sämmtl. Mährchen P. A. st. 6 M. nur 2 M. 50 Pf.
Tausend und Eine Nacht, komplette Ausg. 4 Bd. st. 13 M. nur 6 M.

Feinste präpar. Schwämmchen à Stück 1 Mark versendet unter Couvert. **Chr. Köhler, Leipzig-Eutritzsch.**

Kieler Sprotten pro Pfd. 60 Pf., Neue Wall- und Lambertnüsse sehr billig bei **B. Gottschalk,** Wronkerstraße 24.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie,** wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt.

In dem sehr populären Buche „**Die Gicht**" finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in den Buchhandlungen von **J. J. Heine, Jos. Jolowicz, E. Rehfeld** 2c. in Posen.

Unterhaltungs-Spiel für Erwachsene!

Die böse Sieben
oder:
Der gelbe Zwerg.

Preis in Futteral 1 M. 80 Pf.

Zum Dessert und für die langen Winterabende empfehlen dieses höchst anregende und allgemeines Interesse erregende pikante Spiel.

Vorräthig bei
J. J. Heine,
Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2.

Buntes Leben
von
Herm. Kletke.
2. Auflage.

Eine Sammlung von Erzählungen mit Illustr. von **Meinhardt.** Eleg. geb. 4 Mk. Passend für den Leserkreis der W i l d e r m u t h'schen Erzählungen. Allen Freunden gediegener Jugendliteratur bestens empfohlen.

Vorräthig bei
J. J. Heine,
Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2.

!! Diesjähriges Weihnachtsspiel !!

So eben erschien, frei nach Busch:

Das Hans Huckebein-Spiel.
Ein humor. Drehspiel für die Jugend u. deren Freunde.

Preis 1 Mark 80 Pf.
Pracht-Ausgabe mit eleg. Dreh-Apparat 2c. 4 Mark.

In **Posen** vorräthig in
Ernst Rehfeld's
Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1.

Hört! Hört!

Der kleine Puttkamer!

Ein heiteres Frage- und Antwortspiel in Bezug auf die neue Orthographie; lehrt uns letztere in einigen Abenden. Jung und Alt bestens empfohlen.

Elegant ausgestattet. Preis 1 Mark 20 Pf.

Vorräthig bei
Joseph Jolowicz,
Buchhandlung,
4 Markt 4.

Allen Magenleidenden

empfehle ich die soeben in 40. Auflage erschienene Brochüre:
Das naturgemäße Heilverfahren durch Kräuter u. Pflanzen
von **Dr. Wilhelm Ahrberg.**
Preis 50 Pf.
Friedrich Stahn, Verlagsbuchhandl., Berlin, 122a Wilhelmstr.

Gasthaus
(Unter der Eiche),

seit vielen Jahren bestehend, mit einem großen gemauerten Stall, angrenzenden Gebäuden und großem Garten in der Stadt Schroda und an der Miloslawer Chaussee gelegen, ist zu jeder Zeit aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Herr **S. Brustmann** in **Czerleinko** bei Kostrzyn.

Harzer Kanarienvögel!

Roller, Pfeifer, Nachtigallschläger, stehen zum Verkauf. **Wilh. Rohr,** Keilers Hotel, Krämerstr. 20.

Echt
Culmbacher Bier, Pilsner Tafelbier
empfiehlt
Gustav Wolff, Breitestr. 12.

Holzkohlen

sind, starker Nachfrage wegen, wieder von mir angeschafft und empfiehlt solche billigst

Carl Hartwig,
Wasserstraße.

Avis.

Es ist mir gelungen in **Belgien** eine Wagen-Ladung vorzüglicher Weihnachts-Aepfel einzukaufen, welche am Mittwoch, den 15. d. Mts. hier eintreffen.

Vorzügliche Waare und solide Preise. Garwazewski,
Wilhelmsstr. 1, Stern's Hotel.

Alles für 6 Mark.

1 große elegante Holz-Tischdecke, 1 gutes Herrentuch, 1 große Puppe, 1 große Schachtel Spielzeug, 1 gestickte Tasche, 6 Kinder-Taschentücher, 1 Toilettenkasten, 1 Glockenspiel mit 12 Stimmen, 3 Metallteller, 1 feine Cigarrentasche mit Stickerei, 1 schöne Zuckerdose, 1 Paar gefütterte Handschuhe, 1 Paar elegante Kopfnadeln,
Alles für 6 Mark
bei **Joseph Basch,** Markt 59.

Weihnachtsgeschenk.

Fertige **Anzüge** für Knaben und Mädchen empfiehlt

verwittw. **Dr. Wanda Koehler,**
Berliner-Str. 19.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

zu auffallend billigen Preisen, in meinem
Mode-Magazin,
Wasserstr. 22, 1 Tr.
R. Gutzman.

Geldschränke!!!

Silberspinde, Cassetten (zum Anschrauben und Einmauern) empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die

Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breite-Str. 18 b.

NB. Das von mir **ausschließlich** seit 1866 hier eingeführte Fabrikat ist anerkannt vorzüglich und gegen Feuer wie Einbruch bewährt! Geldschränke zu Weihnachtsgeschenken schon von 50 Thlrn. an! D. O.

Düsseldorfer Punschsyrope,

der renommirten Fabrik **J. A. Roeder,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen, auf allen Weltausstellungen mit höchster Medaille prämiirt, und, allseitig als die **Feinsten** anerkannt, empfehlen in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Gebr. Andersch.

H. Lissauer,
(Hoflieferant) Berlin.
(Sammet- & Seiden-Fabrik.)

Das Verzeichniß zurückgelegter Woll- und Seidenstoffe, sog. „Weihnachts-Katalog", ist auch in diesem Jahre im Comtoir des Herrn

J. Kamieński,
Posen, Breslauerstr. 15,

gratis zu haben. Daselbst liegen große Muster zur gefl. Ansicht.

Nüsse! Nüsse! Nüsse!

Beste neue, helle, franz. Wallnüsse (wie Mandeln), neue Italienische Lamberts-Nüsse, neue amerikan. Para-Nüsse, Italienische süße Aepfel, süße Weintrauben, sowie sämmtliche neue Delikatessen u. Südfrüchte, desgleichen weißen und blauen Mohn empfiehlt en gros & en détail zu den allerbilligsten Preisen.

Kletschoff, Krämerstraße 12.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehlen:
Albumtische,
Blumentische,
Cigarrenspinde,
Elfenbein-Büsten,
Girandolen,
Haus-Apotheken,
Kindermöbel,
Kaminsessel,
Nähtische,
Nippestische,
Noten-Etagèren,
Postamente,
Schaukelstühle,
Staffeleien,
Toilettenspiegel,
Wandkonsolen.

S. Kronthal & Söhne,
Wilhelmspl. 7.

Außerordentlich günstige Gelegenheitskäufe setzen mich in den Stand, die Preise für

Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren bedeutend zu ermäßigen und empfehle ich solche in größter Auswahl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste.

M. Spiro,
Kurnik.

Fischkessel, lange,
Fleischhackemaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Kaffeemaschinen,
Berzelius-Lampen u. Kessel,
Solinger Tischmesser u. Gbln.,
Wirthschaftswaagen,
Ofenvorsetzer,
Neu — Schnellbrater, — Neu
empfiehlt
Moritz Brandt,
Neue Str. Nr. 4.

Graues Packpapier

in Formaten und Rollen zu auffallend billigen Preisen.
Thomal, Dominikanerstraße 6.

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Original Nähmaschinen

Neue Singer-Gestelle. Gesetzlich geschützt.

Die von der Singer Manufakturing Company, New-York, erfundenen neuen Maschinen-Gestelle mit Rollen, um die Maschine bequem von einem Platze zum andern zu bringen, zeichnen sich durch geschmackvolle Ausstattung u. ruhigen Gang aus, so daß die Original Singer Maschinen auch hierin wieder so hervorragende Vortheile bieten, wie solche andere Systeme und Nachahmungen nicht besitzen.

als nützlichstes

Weihnachtsgeschenk.

Neue Hülfs-Apparate. Gesetzlich geschützt.

Diese selbstthätigen Hülfsapparate, wie sie jetzt mit jeder Original Singer Neuen Familien Nähmaschine geliefert werden, ermöglichen es selbst Nicht-Geübten, Arbeiten, wie Falten-Nähen, Einfassen 2c. 2c., mit einer Schnelligkeit und Accuratesse auszuführen, wie es bisher nicht gekannt und mit keiner anderen Maschine zu erreichen ist.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 27.

Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. New-York haben sich durch ihre außerodentliche Leistungsfähigkeit, Güte und große Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und wird dieses nicht nur durch das **unpartheiische** Urtheil der hervorragendsten Sachverständigen und von mehr als drei Millionen Käufern anerkannt, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf 431,167 Maschinen oder 74,735 mehr als im Jahre vorher belief. — Um die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2 an abgegegen und alte sowie nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung genommen. Vollständige Garantie; Unterricht gratis.

!! Zum Weihnachtsfeste !!

Klassiker.	**Jugendschriften.**	**Kupferstiche.**
Prachtwerke.	**Märchenbücher.**	**Photographien.**
Gebetbücher.	**Bilderbücher.**	**Gallerien.**

Alles in reichster Auswahl und elegantester Ausstattung. Eine große Anzahl von **Prachtwerken**, welche sich **vorzüglich** zu **Geschenken** eignen, verkaufe ich zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

J. J. Heine, Buch- und Kunsthandlung,
Wilhelmsplatz 2.

Neu! Adolf Erik Nordenskjöld's
Die Umsegelung Asiens u. Europas auf der Vega.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Leiter der Vega-Expedition die von ihm **selbst verfaßte** ausführliche Schilderung der Entdeckung und Durchsegelung der Nordostpassage.

Das Werk ist mit zahlreichen **Abbildungen und Karten** versehen und erscheint in ca. 20 Lieferungen à 1 Mk. Lief. I. ist vorräthig in

J. J. Heine's Buchhandlung, Wilhelmsplatz 2.

Weihnachts-Literatur.

Unser mit besonderer Sorgfalt und Vorliebe zusammengestelltes Lager von

Jugendschriften, Bilder- und Märchenbüchern, Prachtwerken, Klassikern und Album's deutscher Dichter- und Künstler,

ist auf das Reichhaltigste assortirt und wird fortwährend durch neue Erscheinungen ergänzt.

Ernst Rehfeld's Buchhandlung.
Wilhelmsplatz 1, (Hotel de Rome).

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Die Buchhandlung von
Albin Berger, St. Martin Nr. 13,
empfiehlt in eleganten Einbänden:
Goethe's Werke 10 Bde. 22,50, **Hauff's** Werke 3 Bde. 5,70, **Heine's** Werke V. A. 4 Bde. 18,00, **Körner's** Werke 4,00, **Lessing's** Werke 3 Bde. 5,60, **Reuter's** Werke V. A. 7 Bde. 26,00, **Schiller's** Werke 4 Bde. 7,00, **Shakespeare's** Werke (Schlegel und Tiek) 5 Bde. 14,50.

Ferner zu **herabgesetzten Preisen:**
Schiller's Werke 4 Bde. statt 7,00 nur 5,00,
Shakespeare's Werke (S. u. T.) mit Illustr. 8 Bde. statt 30,00 nur 22,50.

Ebenso empfehle ich mein bestassortirtes Lager in **Jugendschriften** und **Bilderbücher** für jedes Kindesalter, zu billigen, theilweise herabgesetzten Preisen.

Magd. Sauerkohl und saure Gurken, türk. u. böhm. Pflaumen und Pflaumenmus, Preißelbeeren, Maronen, ger. Gänsebrust, Schweizer, **Neufchateler,** Kräuter- u. Sahnen-Käse, Neunaugen, Bücklinge, Sprotten, Brat- u. ger. Heringe sowie frische Tafelbutter empfiehlt

S. Alexander
(H. Kirsten).

Düsseldorfer Punsch-Essenz, echten **Cognac, Rum, Arrac,** feinsten **Pecco-, Souchong-** und **Congo-Thee** sowie **Dampf-Kaffee** in vorzüglicher Qualität empfiehlt

S. Alexander
(H. Kirsten).

Thorner Pfefferkuchen

in allen Größen von
Gustav Weese,
sowie **Theodor Hildebrand'**sche
aus Berlin,
in Packeten und loose,
empfiehlt **H. Wolkowitz,**
Konditorei, Wilhelmsplatz 14.

In der **Militär-Vorbereitungs-Anstalt** des **Major a. D. Theiler** findet eine gründliche Vorbereitung zum **Portepéefähnrichs-Examen** statt. Die Anstalt gewährt Pension mit strenger Beaufsichtigung des häuslichen Fleißes. Der Vorsteher ertheilt nähere Auskunft und übersendet auf Verlangen Prospekte, weist auch eine gründliche Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen nach. Eintritt jeder Zeit. Breslau, im Dezember 1880.

Theller, Major außer Dienst,
Claassenstraße Nr. 7 III.

E. Loewenthal
Papier-Handlung — Posen, Markt

Festgeschenke
für jedes Alter
Deutsche, engl., franz., Chines., Japan., Nürnberger Galanterie-Waaren.
Sämmtliche Fröbelsche Lehrmittel.
Große Auswahl von Lichthaltern, Wachsstöcken u. Baumlichtern zu sehr billigen festen Preisen.
Unterm Rathhause Nr. 5.

---

5   5

Ein vorzügliches Glas Bier — hell und dunkel — empfiehlt

Duchowski,
Restaurant Kobylepole,
Posen,
Wilhelmsplatz
Nr. 5.

5   5

Von

Kaiser-Oel

(nichterplodirbares Petroleum)

haben wir neue Zufuhren herangekommen.

Adolph Asch Söhne.

Geschäftsveränderungshalber ist eine

massive Brauerei,

in Polen zwischen Kutno und Plock gelegen, im vollen Gange, mit sämmtlichen Einrichtungen, im besten Stande für Bairisch und Märzbier auf 10 Korzec Süd mit 5 Joch Acker und Wiesen oder separat zu verkaufen.

Nähere Nachricht bei dem Brauereibesitzer **W. Liedtke** in **Lisica** per Kutno-Gostynin, Königreich Polen.

Große Auktion.

Wegen Abgabe der Pacht verkaufe ich auf dem **Dominialhofe zu Bettlern bei Breslau**

Dienstag den 28. Dezember 1880, Vormittags 9 Uhr,

sämmtliches lebende und todte Juventarium, bestehend in:
30 Zugpferden, 20 Zugochsen,
4 Kühen, 6 St. ½—2½jährigen Bullen,
30 St. ½—2½jährigen Kalben, theils tragend,
1 Drillmaschine, 2 Mähmaschinen, Wagen, Pflüge, Eggen 2c. 2c. überhaupt das **komplette Juventarium** öffentlich meistbietend.

Josephy.

Das **Jungvieh** stammt aus der **Original-Holländer Heerde des Dom. Bischwitz bei Hundsfeld.**

Bettlern liegt 1 Meile von Breslau an der Chaussee.

Klassiker in eleganten Einbänden in den verschiedensten Ausgaben zu den billigsten Preisen,
Wörterbücher aller Sprachen,
Conversationslexika, alle existirenden **Naturgeschichten,** (Brehm 30 M. Martin 4,50 2c.)
Literaturgeschichten (König, Vilmar, Roquette, Scherr, Hettner, Kurtz, Koberstein 2c.)
Kunstgeschichten,
Reisewerke,
Gedichtsammlungen.
Spezial-Kataloge stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Joseph Jolowicz,
Buchhandlung, Markt 4.

Schaukelpferde,

vorzüglich haltbare **Schultaschen, Reisekoffer, Damen- und Herren-Reisetaschen, Jagdtaschen, Sättel, Geschirre 2c.,** wie überhaupt alle Sattler-Artikel, empfiehlt in reichster Auswahl billigst

J. Latz, Sattlermeister,
Markt 10.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in Tricotagen, Fantasie-Artikel, Capotten, Westen, Tücher, Schleifen, Kragen, Stulpen, Cravatten, Cigarren- und Brieftaschen, Portemonnaies, eine große Auswahl geschmackvoller Gegenstände

von 10 Pf. bis 1 Mark,

ganz besonders empfehle mein großes Lager in **wollenen und seidenen Regenschirmen.**

Preise auffallend billig.

A. Levy,
Friedrichsstraße vis-à-vis der Po .

Berlin, 2. Dezember 1880.

Mit dem heutigen Tage übertragen wir den nur Alleinverkauf der bewährten patentirten

Magnus'schen Hartgummi-Billardbälle

für die Provinz Posen
Herrn **Caesar Mann**
in Posen,
welcher zu unseren Original-Preisen verkaufen wird.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik.

Glasur-Rechnen- u. Notiz-Tafel, unentbehrlich und praktisch für Jedermann, kann sowohl mit **Griffel, Kreide, Blei, Tinte** oder mit **Pastellfarben** 2c. beschrieben werden und ist nach **jedem** Gebrauche mit Leichtigkeit **gänzlich** zu reinigen.

Diese Tafeln sind in 6 Größen zum Preise von 25 Pf. bis 1 Mk. vorräthig bei

Julius Busch, Posen,
Wilhelmsplatz 10.
Allein-Verkauf für Stadt und Provinz Posen.
Wiederverkäufern Rabatt!

---

500 Dutzend

Zimmerteppiche in wunderschönen türkischen, schottischen und einfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang, 160 Ctm. breit, Stück nur **5¼ M.,** Bettvorlagen in gleichen passenden Mustern, 130 Ctm. lang, 68 Ctm. breit, Paar nur **3 M.,** sollen schleunigst ausverkauft werden und sende dieselben gegen Nachnahme. **Max Levit, Dresden.**

Ein **Damenpelz,** Opus, w. gebr. sow. eine Iltis-Pellerine u. Muffe ist s. z. verk. Langestrr. Nr. 9, Part.

Oelfarbendruckgemälde, vorzügl., d. Oelgemäld. täusch. ähnl. n. berühmt. Meist., lief. d. Oelfarbendruck-Verein Concordia, Berlin, Poststr. 17. Ill. Katal. grat. u fr.

Das von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundene, erfrischende und bei allen Nervenleiden ungemein wohlthuende Parfüm

Berliner Wasser

eignet sich vorzüglich zu **Festgeschenken** und ist zu haben bei **W. F. Meyer & Co., Emil Brumme** und **S. Samter jun.**

Zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle mein reich assortirtes Lager von Kindergarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Schwerin,
geb. **Licht,**
Wilhelmsstraße Nr. 28.

Leierkasten

in bekannter Güte, auffallend billig bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

---

1 Howe- und 1 Singer-System-**Nähmaschine** sind billig zu haben **Jesuitenstr. 12,** 2 Treppen links.

Eine Parthie

Sophateppiche in Smyrna, Brüssel und Plüsch, per Stück von M. 11 an, **Betteppiche** per Stück von M. 1 75 Pf. an, **Läuferstoffe per** Elle von 35 Pf. an, ferner **100 Stück recht feiner Resterleinen** zu Leibwäsche sich besonders eignend, das Stück **für 10 Mark,** habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben zu Weihnachtsgeschenken sehr gut passend.

Salomon Beck, Markt 89,
Leinenhandlung u. Wäschefabrik.

Wilhelmsplatz 18,

schöne passende Weihnachts-Geschenke von antiken und modernen Gegenständen, als: Möbel, Bronze, alte und neue Oelgemälde, Porzellan, Lampen, Vasen u. s. w. Ansicht frei Wilhelmspl. 18.

Neunaugen gr. a 1 Schock 8 M.
dito „ a ½ „ 4 M. 50 Pf.
Russische Kr. Sardinen - Fässern gegen 5 Kg. . . . 2 M. 50 Pf.
Rollmops i. Mostrichsauce 30 St. 2 M.
1 Dunker Anchovis . . . 2 M.
½ „ „ . . . 1 M.
Geräucherte Lachsheringe 100 St 7 M.
Marinirte Heringe ff. Gr. 64 St. 4 M. 50 Pf.
Geräucherte Aale ff. Gr. a Pfd. 1 M. 25 Pf.
Aal in Gelée in Stücken a Pfd. 70 Pf.
„ „ in Roulade a Pfd. 75 Pf.
Gegen Nachnahme oder Postvorschuß offerirt
Fr. Jützl in Stettin, Oberwiek 22.

Zurückgesetzte
couleurte Seidenzeuge
werden ausverkauft zu sehr billigen Preisen bei
K. Liszkowski.

Steinkohlen

prima Qualität, en gros und en detail, **gewaschene Nußschmiedekohle, besten Oberschlesischen Gebirgs-Kalk, Oppelner, Grundmannschen Portland-Cement, Thonröhren in allen Dimensionen und Formen,** sowie **sämmtliche Baumaterialien empfehle in bester Waare billigst.**

Gleichzeitig empfehle mein Speditions-Geschäft verbunden mit Roll-, Möbel- und Kessel-Fuhrwerk, unter Zusicherung promptester Bedienung, zur geneigten Benutzung.

Posen,
Comptoir: Wasserstr. 16.

Carl Hartwig.

Damen finden Rath und sichere Hülfe in discr. Angelegenheiten. Frau **E. Lattke,** Lottumstr. 23, I. r., Berlin

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.